

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Gent 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 12. XIX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

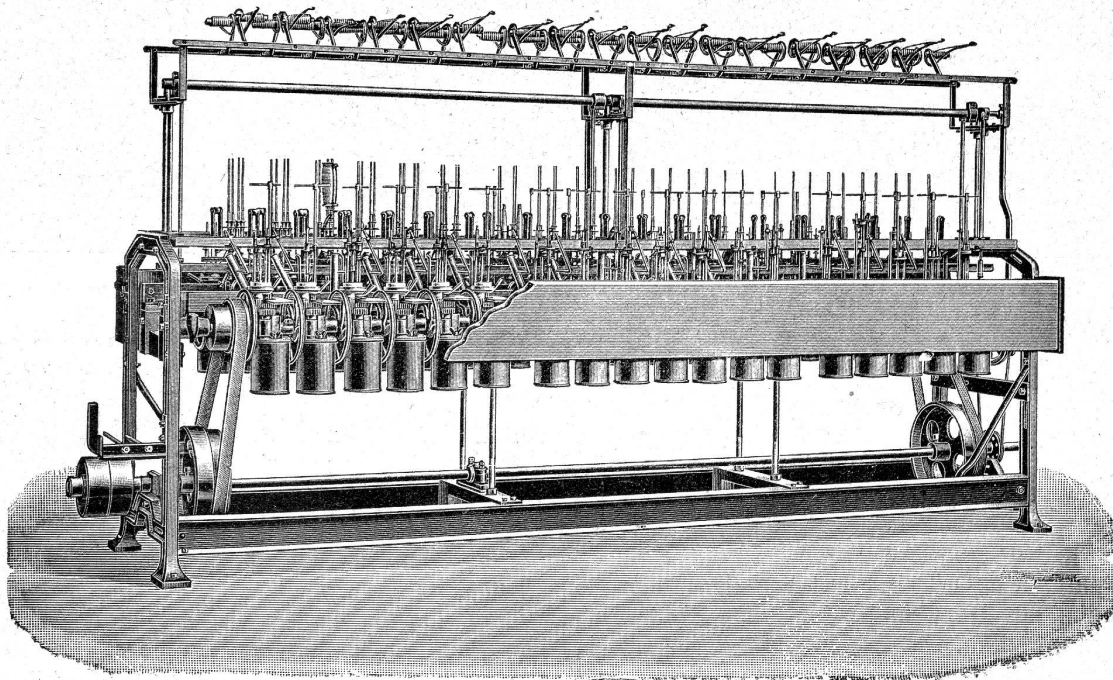
Mitte Juni 1912

J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich
bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei la. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — „Neuheit“

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer

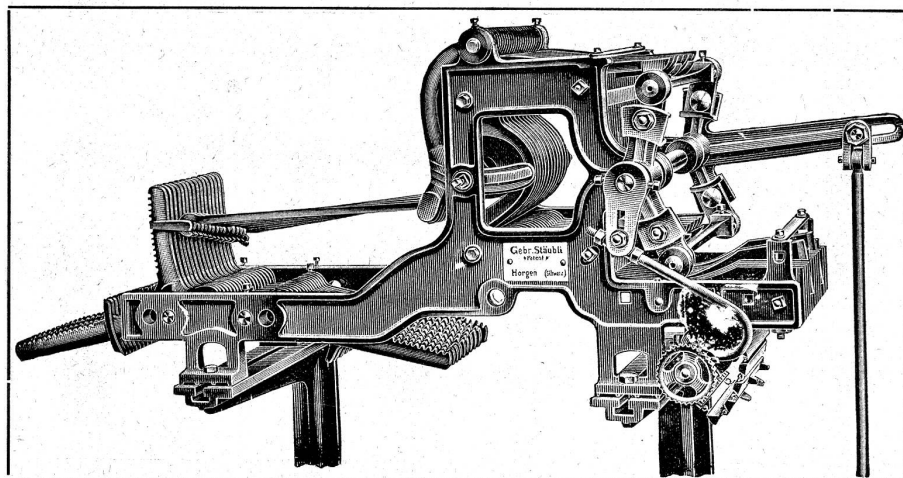


Ausserordentlich rationell!
...
Amortisiert sich sehr rasch!
Reussert solid!

Produktive Kreuzspuhlmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache
Spulung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



Patent-Schaftmaschine

„IDEAL“

mit drehbaren Messern u. Schwingenzug mit Druckhebeln, keine verzahnten Schwingen.

----- Rationellste Maschine -----
für Stühle bis 110 cm Blattöffnung.

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung, weniger Abnutzung, bedeutende Kraftersparnis
Kartennmuster übersichtlicher und zugänglicher, absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

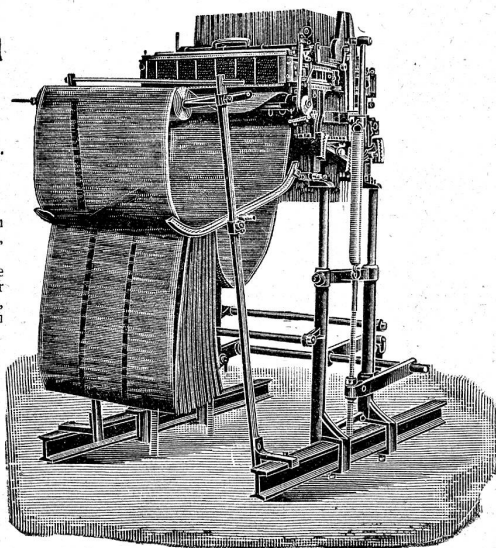
D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol



Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessins für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

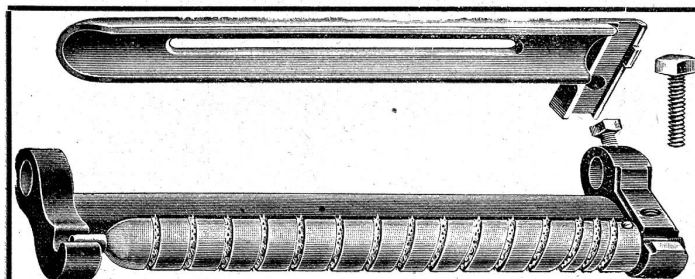
TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski pereoulouk (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).



Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.

Spannstäbe mit Doppelsupport.

Sternenspannstäbe.

Spindeln, Spindelbüchsi, Weberschiffli für Baum-

Federn u. s. w.

[wolle und Seide.

Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

G. Hunziker

Mechanische Werkstätte

== RÜTI (Zürich) ==

Gegründet 1872.

II

Spannstab „Perfekt“

(geschützt durch Pat. 46161 und ausländ. Patente)

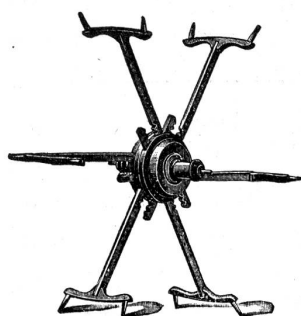
Seit Jahren erprobt.

Prima Referenzen.

Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.

Kein Hängenbleiben der Fäden.

Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

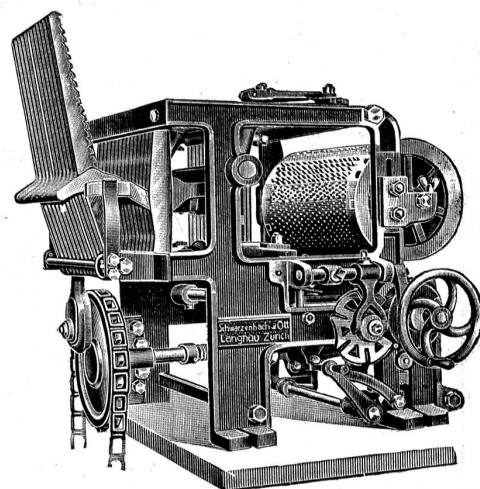
Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

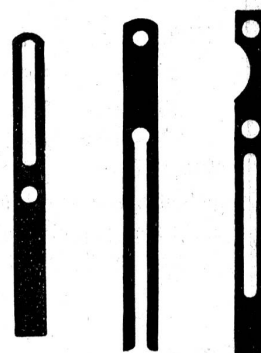
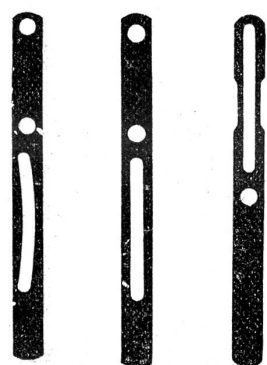
Patenterte karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine
„Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“;



Komprimierte Holzfussböden „Euböolith“

fusswarm, öl- und wasserundurchlässig, feuersicher, dauerhaft
wie Eichenholz.

5 Millionen m² hauptsächlich in Textilfabriken ausgeführt.

Euböolith-Werke A.-G. in Otten.

Reparatur alter, öliger Bretter-, Stein- und Betonböden,
ohne Betriebsstörung.

Maschinenbefestigungssystem „Pilkollan“ ohne Schrauben
und Bolzen.

Ruhiger Gang, bessere Arbeit, rasche, leichte Deplacierung
der Maschinen. la. Referenzen.

Tüchtiger, erfahrener

1129

Webermeister

gesetzten Alters, mit verschied. Stuhlssystemen vertraut,
wünscht seine Stellung als **Tuchschauer, Stoffkontrolleur**
oder **Webermeister** zu ändern.

Gefl. Offerten unter Chiffre **XX 1000** an die Expedition
dieses Blattes.

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vor-
bereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl

Diamalt-Aktien-Gesellschaft

München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: **Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48**

J. Schweizer, Horgen (Schweiz)

Textilmaschinenfabrik

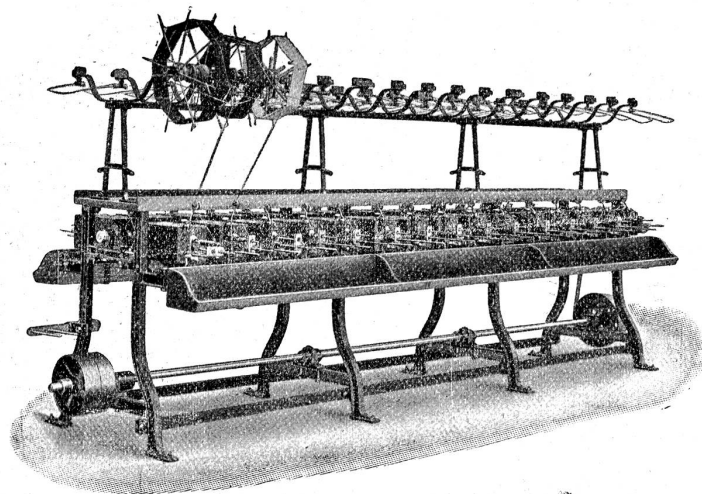
Filialefabrik Sternberg (Mähren)



Die leistungsfähigste und bestkonstruierte Spulmaschine ist heute meine

Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“

da deren Spindeln bis 4000 Touren per



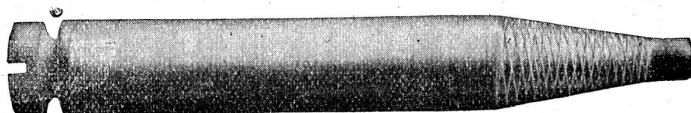
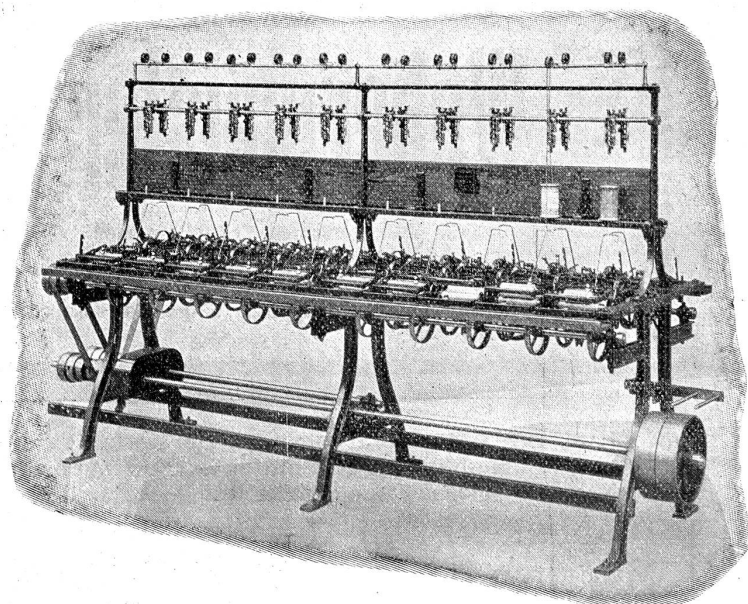
Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“ direkt ab Strang arbeitend.

Minute machen kann, ohne dass der Mechanismus oder das Spulprodukt darunter leiden.

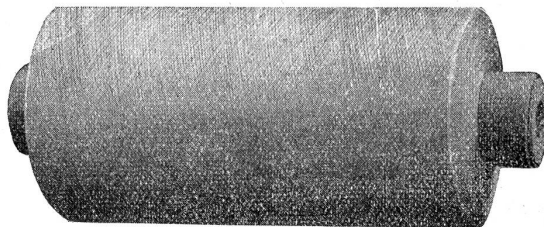
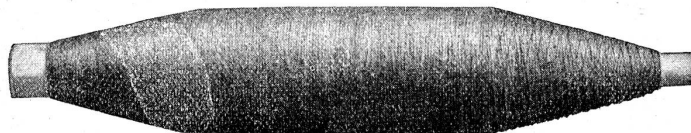
Rapid-Schuss-Spulen enthalten bis 100 % mehr Material als gewöhnliche Schusskötzer oder gesponnene Kopse. Die „Rapid“ arbeitet ebensogut ab Spulen oder Kopse, wie ab Strang und eignet sich für Baumwolle, Seiden, Wollen, Leinen, Eisengarn etc.



Patent-Kreuzwinde-Maschine eingerichtet zur Herstellung von Grège-Kreuzspulen ab Putz-Spulen.



Rapid-Schuss-Spulen



Seiden-Kreuzspule zum zetteln.

Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuzspulen von rohen und gefärbten Seiden, Kunstseide, feine Baumwolle, Tussah, Schappe, Wolle etc. direkt ab Strang, Spulen oder Kops.

Zahlreiche

Referenzen und Nachbestellungen.



MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

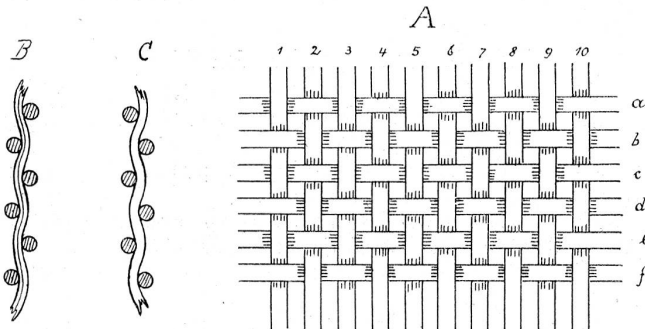
Welches sind die Vor- und Nachteile der positiven und der Kompensations-schaltung am mechanischen Webstuhl und bei welchen Geweben wird die eine oder andere Art mit Vorteil angewendet?

Prämierte Preisarbeit v. Hch. Bockhard,
Lehrer an der Zürcher Seidenwebschule

(Nachdruck verboten)

Bevor ich auf das Thema eintrete möchte ich versuchen die Arbeitsweise und den Charakter der beiden Regulatorarten möglichst klar zu legen. Nachstehende Skizzen sollen die Schußanlage der beiden Regulatortypen veranschaulichen.

Fig. A zeigt ein einfaches Taffetgewebe in stark vergrößertem Maßstabe.



1 2 3 4 etc. seien die Kett- a b c d seien die Schußfäden. Wird nun z. B. durch den Kettfaden 3 senkrecht auf die Schußfäden ein Querschnitt ausgeführt wie Fig. B zeigt oder durch den Kettfaden 4 wie in Fig. C, so ist leicht ersichtlich, daß jeder einzelne Faden (Kett und Schuß) durch die Bindepunkte Ablenkungen erfahren. Je nach der Art der Bindung kehren diese Ablenkungen periodisch wieder und je nach der Spannung der Faden ist sie stärker oder schwächer.

Es ist auch ersichtlich, daß eine vollständige Heranbringung des einen Schußfadens an den zuletzt eingetragenen unmöglich ist. Durch die Anwendung des einen oder andern Regulators, resp. durch die Anwendung der positiven oder kompensierenden Schaltung wird aber doch die Anreihung der Schußfäden in zwei verschiedenen Arten erfolgen.

Bei der positiven Schaltung werden den Schußfäden im Gewebe stets der gleiche Raum zugemessen und so lange das Einschlagmaterial sehr egal ist, also der Schußfaden überall gleichmäßig verteilt erscheinen, d. h. die zwischen den Schußfäden liegenden Berührungsebenen werden überall denselben Abstand haben. Anders verhält es sich wenn unegales Schußmaterial Verwendung findet. Aus Fig. D ist ersicht-

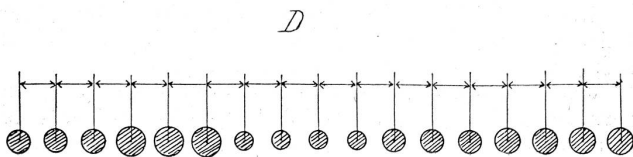


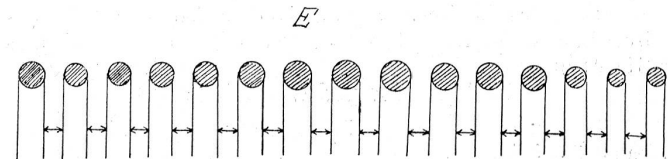
Fig. D

lich, daß wohl der Abstand von Mitte zu Mitte Schuß derselbe bleibt, aber die Berührungsebenen, die Abstände zwischen den Schußfäden, verändern sich je nach der Stärke des Schußmaterials.

Bei dieser Art Aneinanderreihung der Schußfäden wird sich also da, wo der Schußfaden stärker ist, eine Materialanhäufung im Gewebe ergeben und wo der Schußfaden wieder schwächer wird ist das Gegenteil der Fall. Das Gewebe wird also in der Schußfolge ein streifiges Aussehen erhalten.

Es wird aber nicht nur das Aussehen des Stoffes, sondern hauptsächlich auch die Qualität unter diesen Erscheinungen leiden.

Mit Hilfe der kompensierenden Schaltung wird versucht, diesen Uebelständen zu begegnen und wenn die Regelmäßigkeit der Verteilung der Schußfäden auch wegfällt, so wird doch erreicht, daß die Berührungsebenen zwischen denselben überall möglichst gleichen Abstand haben. Es wird also eine Materialanhäufung durch gröbern Schußfaden nicht stattfinden oder dünne Stellen durch feinen Schußfaden werden verschwinden. Fig. E zeigt die Schußanreihung des kompensierenden Regulators.



Die Folge der kompensierenden Schaltung ist also nicht eine regelmäßige Verteilung der Schußfäden auf einer Längeneinheit der Kette, sondern es werden bei dünnerem Material mehr und bei stärkerem Material entsprechend weniger Schüsse eingetragen. Die Schußlage ist eine anschließende, die Nachschaltung des Tuchbaumes richtet sich nach der Stärke des Eintragsfadens. Bei größerem Schußmaterial wird mehr, bei feinerem entsprechend weniger Kette nachgezogen, während die positive Schaltung sich immer gleich bleibt, ungeachtet der Verschiedenheit des Schußmaterials, da durch seine Einstellung im Triebwerk der positive Regulator bei jedem Ladengang oder jeder einmaligen Umdrehung der Kurbelwelle ein genau gleich großes Stück Kette nachzieht oder Ware aufwickelt. Es wird also jedem Schußfaden derselbe Raum zugemessen, während der Kompensationsregulator nur dann aufnahmefähig wird, wenn eine bestimmte Größe des Blattausschlages den Kompensator zu betätigen imstande ist, mit andern Worten: Die Betätigung des kompensierenden Regulators ist abhängig von der variierenden Stärke des Schußmaterials.

Um die Wirkungsweise des kompensierenden Regulators besser verständlich zu machen, muß in erster Linie die Lagerung des Blattes erörtert werden.

Das Blatt ist nicht fest, sondern beweglich gelagert und wird vermittelt Federn, die der herzustellenden Stoffqualität entsprechen müssen, derart gehalten, daß es je nach der Schußfadenstärke beim Anschlagen an den zuletzt eingetragenen Schuß mehr oder weniger zurückweichen kann. Dadurch wird auch der Kompensator beeinflusst und dieser wirkt auf die Schaltung des Regulators derart, daß dieser

mehr oder weniger Kette nachzieht. Das Blatt hat nämlich das Bestreben, den zuletzt eingetragenen Schußfaden so nahe als möglich an den vorherigen heranzudrängen und wird erst zurückweichen, wenn durch die Pressung der Federwiderstand aufgehoben wird. Bei grobem Schußfaden wird also der Anschlag des Blattes größer sein und der Regulator wird durch die Vermittlung des Kompensators mehr Kette nachziehen und zwar so lange, bis der Schußfaden feiner und demgemäß auch sofort der Blattausschlag geringer wird, was zur Folge hat, daß der Regulator entweder weniger Kette nachzieht oder auch schußweise gar nicht schaltet. Es sind zwei Typen Kompensationsregulatoren bekannt, solche die immer schalten, nur mehr oder weniger, System Jäggli und System Leutert und solche, die aussetzend arbeiten wie z. B. der Honegger- oder Benninger-Kompensator.

Vorteile der positiven Schaltung.

Einfache Handhabung durch das Aufsichtspersonal. Durch Einsetzen des geeigneten Wechselrades kann die ziemlich genaue Schußzahl erzielt werden und kleine Differenzen werden durch zweckmäßiges Verändern des Angriffspunktes am Schalthebel noch vollständig ausgeglichen.

Die Möglichkeit, die fernere Schußkontrolle dem Weber zu überlassen. Durch die bestimmt fixierte Einstellung im Triebwerk arbeitet der Regulator immer gleichmäßig, ungeachtet der Verschiedenheit der Trame.

Sicheres Funktionieren auch bei größter Schnelligkeit des Webstuhles. Die Bewegungen des Regulators sind nicht von schwingenden und balancierenden Hebeln und Fühlern etc. abhängig.

Durch die Verwendung des beweglichen Blattrahmens wird auch bei positiver Schaltung eine teilweise kompensierende Wirkung hervorgebracht.

Die ziemliche Sicherheit der konstant bleibenden Schußzahl von Anfang bis Ende des Stückes.

Nachteile der positiven Schaltung.

Durch die neuesten Präzisionsregulatoren, wie wir sie hauptsächlich an unsern Schweizerstühlen kennen, sind viele Nachteile, die früher auf den sichern Gang des positiv arbeitenden Regulators sehr nachteilig einwirkten, fast ganz verschwunden. Denken wir an die gefrästen Schalträder, umgeben von Sperr- und Stoßklingen und die damit verbundene Reduktion des Totganges auf ein Minimum. Die gefrästen Transport- und Tuchbaumräder etc. Die gesicherte Verbindung zwischen Differenzialwalze und Schalthebel. Mit der Abstellvorrichtung verbundene Auslösvorrichtung des Regulators. Alle diese, dem positiven Regulator älteren Systems abgehenden Vorteile konnten nur mittelst Kompensation etwas ausgeglichen werden, heute sind diese Vorteile im neuen Regulator selbst verkörpert.

Als großer wichtiger Nachteil, aber nur für gewisse Stoffarten und soweit es sich um Qualitätsware handelt, muß hervorgehoben werden, daß der Regulator ungeachtet der stetsfort variierenden Stärke des Eintragsmaterials für jeden Schuß gleich viel Kette nachzieht. Dadurch entstehen bei grober Trame Materialanhäufungen, bei Feinerwerden derselben aber eventuell zu dünne Stellen, was auf das Aussehen gewisser Stoffarten einen sehr nachteiligen Einfluß ausübt.

Die positive Schaltung findet vorteilhaft Anwendung bei:

Klein gemusterten Schaft- oder Jacquardgeweben behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Aussehens der Ware, Figurengröße, Richtung der Körperlinien etc.

Allen Stapelartikeln die ihrer Billigkeit wegen genau nach der vorgeschriebenen Schußdichte angefertigt werden müssen.

Allen Geweben, die moiriert werden.

Allen denjenigen Artikeln, deren Natur es er-

laubt, den Webstuhl mit größter Geschwindigkeit laufen zu lassen.

Halbseidengeweben.

Rohseidengeweben.

Mit kleinen Figuren bedruckten oder geätzten Ketten.

Vorteile der kompensierenden Schaltung.

Da unsere bekanntesten Stuhlsysteme „Honegger“, „Jäggli“ und „Benninger“ denselben Regulator für positive wie kompensierende Schaltung aufweisen, kann daraus entnommen werden, daß der eigentliche Vorteil der kompensierenden Schaltung eben in ihr selbst gesucht werden muß. Da dieser Vorteil aber nur für gewisse Stoffarten besonders hervorgehoben werden kann, tritt auch an den Fachmann die Versuchung heran, den Wert der Kompensationsschaltung einfach abzusprechen und zwar dann hauptsächlich aus dem Grunde, weil eben der Kompensator für einen großen Teil des Bedienungspersonals schwer verständlich ist und auch immer bleiben wird.

Wie schon vorhergehend betont, hat der Kompensator das Bestreben, die Schaltung des Regulators der Schußstärke jeweils anzupassen, ferner hat er das Bestreben, eine dichtschrüssige Ware herzustellen; Trameanhäufungen oder dünne Stellen werden vermieden. Die günstige Wirkung tritt hauptsächlich hervor bei Schirmstoff und Atlasgeweben.

Ein weiterer Hauptvorteil der ausgleichenden Schaltung liegt darin, daß nur mit ihr eine gute Qualitätsware hergestellt werden kann.

Nachteile der kompensierenden Schaltung.

Das richtige Regulieren und Einstellen des Kompensators bietet größere Schwierigkeiten, ebenso das Richten der Schüsse.

Der Kompensator verlangt peinlich genaue Bedienung und öftere Kontrolle.

Er stellt an das Bedienungspersonal größere Anforderungen betreff Fachkenntnis.

Die Schußkontrolle kann nicht dem Weber überbunden werden.

Für Stühle mit über 130 Touren per Minute verliert er an Sicherheit.

Er ist mehr und sehr exakten Reparaturen unterworfen, da die verschiedenen schwingenden und fühlenden Hebelchen etc. nur in ganz gutem Zustand ihrem Zweck entsprechen.

Zweckmäßige Anwendung findet die kompensierende Schaltung bei:

Atlasgeweben in besseren Qualitäten

Schirmstoffen

Groß gemusterten Jacquardgeweben

Bei allen Dichtschrüssigen- und Qualitätswaren.

Verschiedene Vor- und Nachteile der beiden Schaltungsarten habe ich darum unerwähnt gelassen, weil sie nicht direkt nur allein vom Regulator herrühren, sondern durch weitere Einflüsse anderer Mechanismen hervorgerufen werden.

Es ist nicht abzusprechen, daß heute an den meisten Orten die kompensierende Schaltung ein unbekanntes Ding ist. Daran trägt aber nicht allein die überall eingeführte schnellere Gangart der Webstühle die Schuld, sondern auch der Umstand, daß ein tadelloses zweckentsprechendes Arbeiten des Kompensators an den Webermeister größere Anforderungen stellt.

Nur durch wirklich intensives Studium wird es einem Fachbefissenen gelingen, der ausgleichenden Schaltung die Vorteile abzugewinnen die sie wirklich bietet.

Als vieljähriger Praktiker bin ich ein Freund der kompensierenden Schaltung und arbeite mit Vorliebe mit derselben in allen Artikeln wo sie am Platz ist.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆



Zoll- und Handelsberichte

**Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Ende Januar bis Ende Mai 1912.**

	1912	1911
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 1,816,400	Fr. 2,363,600
Seidene Bänder	" 893,600	" 862,100
Beuteltuch	" 560,900	" 501,700
Floretseide	" 2,018,900	" 2,645,900
Kunstseide	" 272,200	" 234,300
Baumwollgarne	" 582,300	" 622,300
Baumwoll- und Wollgewebe	" 612,400	" 913,100
Strickwaren	" 669,100	" 615,100
Stickereien	" 24,999,900	" 26,190,800

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im I. Quartal 1911. Die Taffetmode, die in den ersten drei Monaten des Jahres in ausgesprochenem Maße zu Tage trat, hat der Zürcher Seidenstoffweberei neues Leben zugeführt und eine bemerkenswerte Steigerung der Ausfuhr ermöglicht. Das Gewicht der ausgeführten Ware hat um 9 Prozent und der statistische Durchschnittswert per kg um 2½ Prozent gegenüber den entsprechenden Ziffern des Vorjahres zugenommen. Die Bandweberei hat zwar eine etwas kleinere Menge Ware zur Ausfuhr gebracht, als im ersten Quartal 1911, doch hat sich der Durchschnittswert um 4 Prozent gehoben. Mit dem etwas besseren Geschäftsgang in der Seidenstoffweberei hängt auch eine gegenüber den Zahlen des Vorjahres erheblich größere Einfuhr von Grègen und Ouvrées zusammen.

Im ersten Quartal wurde ganz- und halbseidene Stückware ausgeführt:

1912	kg 577,100	im Wert von Fr. 30,408,000
1911	" 536,400	" " " 27,586,300
1910	" 545,000	" " " 28,455,700

Die Ausfuhr nach den wichtigeren Absatzgebieten stellte sich auf:

	I. Quartal 1912	I. Quartal 1911
England	12,588,400	11,912,400
Frankreich	4,222,600	3,181,300
Österreich-Ungarn	3,513,700	3,554,200
Kanada	2,357,000	1,557,500
Vereinigte Staaten	1,316,100	1,541,900
Deutschland	1,114,400	1,024,000

Die Ausfuhr von Cachenez und Tüchern wird für die ersten drei Monate des Jahres 1912 mit 7800 kg, im Wert von 446,100 Fr. ausgewiesen, gegen 7400 kg und 447,500 Fr. im ersten Quartal 1911.

Der Absatz von Seidenbändern hat sich, dem Vorjahr gegenüber, mit Ausnahme von Frankreich, nach den wichtigeren Absatzgebieten etwas entwickelt, ist aber auf den andern Märkten zurückgegangen. Die Gesamtausfuhr stellt sich im ersten Quartal auf:

1912	kg 186,400	im Wert von Fr. 11,631,800
1911	" 188,900	" " " 11,386,400
1910	" 199,700	" " " 12,224,400

Als Hauptabsatzgebiete kommen in Betracht:

	I. Quartal 1912	I. Quartal 1911
England	Fr. 7,255,900	7,152,900
Kanada	" 1,201,400	1,092,000
Frankreich	" 670,800	805,400
Vereinigte Staaten	" 583,700	544,900

Seidenbeuteltuch ist im Betrage von 7200 kg im Wert von 1,148,200 Fr. ausgeführt worden, gegen 7300 kg und 1,240,200 Franken im ersten Quartal 1911.

Die Ausfuhrzahlen für rohe und gefärbte Näh- und Stickseide übertreffen mit 471,400 Fr. die entsprechenden Ziffern des Vorjahres um 90,000 Fr.; die Ausfuhr von Nähseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf ist dagegen mit 387,200 Fr. etwas kleiner als im ersten Vierteljahr 1911.

Die Ausfuhr von Kunstseide macht mit 92,800 kg im Wert von 1,137,200 Fr., gegen 65,400 kg im Wert von 919,200 Fr. im ersten Quartal 1911, weitere Fortschritte.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren bewegt sich ungefähr im gleichen Rahmen wie letztes Jahr; bei den Seidenstoffen

ist die Einfuhrmenge zwar erheblich größer als im ersten Vierteljahr 1911, doch ist der Durchschnittswert der Ware gesunken. Die Gesamteinfuhr betrug für

	I. Quartal 1912	I. Quartal 1911
Ganz und halbseidene Stückware	Fr. 2,814,300	2,690,300
Cachenez und Tücher	" 114,000	142,400
Bänder	" 667,500	684,100
Näh- und Stickseiden	" 247,400	229,600
Kunstseide	" 275,700	264,300

Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada. Die Gesamteinfuhr von Seidenwaren stellte sich im Rechnungsjahr 1910/11 auf 6,5 Millionen Dollars. Als Einfuhrland kommt in erster Linie England in Frage; in bedeutendem Maße sind ferner beteiligt Frankreich, die Schweiz, Japan und die Vereinigten Staaten. Die einheimische Industrie ist noch nicht bedeutend, doch werden seidene Bänder, halbseidene Krawattenstoffe, seidene Wirkwaren, Besatzartikel angeblich schon in ansehnlichem Umfange erzeugt.

Über die Einfuhr der wichtigeren Artikel gibt die kanadische Statistik folgende Auskunft:

aus	Seidengewebe u. Bänder	Shawles u. Tücher	Samt u. Plüsch
England	Dollars 1,800,000	37,500	386,000
Schweiz	" 1,021,200	25,000	1,100
Frankreich	" 855,000	3,000	45,000
Verein. Staaten	" 467,000	4,400	20,000
Japan	" 212,000	92,400	—
Deutschland	" 80,000	4,100	28,000

Nach den Angaben der schweizerischen Handelsstatistik ist die Einfuhr von seidenen Geweben und Bändern aus der Schweiz erheblich höher (für 1910 1,893,000 Dollar); da diese Ausfuhr, der Vertragszölle wegen, ausschließlich über französische oder englische Häfen geleitet wird, so sind wahrscheinlich Waren schweizerischer Herkunft den französischen oder englischen Herkunft zugegeschrieben worden.

Einfuhr von Seidenwaren nach Argentinien. In Übereinstimmung mit der Zunahme der Bevölkerung und der steigenden Kaufkraft, hat auch die Einfuhr von Seidenwaren nach Argentinien in den letzten Jahren einen hohen Betrag erreicht. Die Hauptposten setzten sich zusammen aus (in Goldpesos zu zirka Fr. 5.—):

	1910	1909
Ganzseidenen Stoffen	Pesos 1,973,000	1,922,100
Halbseidenen Stoffen	" 285,700	262,600
Tüchern und Cachenez	" 778,900	627,800
Seidenen und halbseidenen Bändern	" 949,400	1,035,300

Die Lyonerfabrik deckt ungefähr die Hälfte des Bedarfs an ganz- und halbseidenen Geweben. An der Einfuhr sind ferner in erheblichem Maße beteiligt Deutschland, Italien, Japan und die Schweiz.

Aus der Schweiz wurde ausgeführt, nach Angaben der schweizerischen Handelsstatistik:

	1910	1909
Ganz- und halbseidene Stoffe	Fr. 2,830,500	2,859,600
Tücher und Cachenez	" 268,400	507,600
Ganz- und halbseidene Bänder	" 661,000	560,800

Im Jahr 1911 hat die Ausfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben aus der Schweiz nach Argentinien eine weitere Erhöhung erfahren, während der Absatz von Bändern und insbesondere von Tüchern zurückgegangen ist.

Seidenwaren in Shanghai. Einem deutschen Konsularbericht ist zu entnehmen, daß die Einfuhr europäischer und japanischer Seidenwaren nach China in Zunahme begriffen ist, wobei als Bezugsländer in erster Linie Frankreich, Deutschland und die Schweiz, sowie Japan in Frage kommen. In den zwei Jahren 1909 und 1910 wurden eingeführt (in Haikwan Taels zu zirka Fr. 3.35):

	1910	1909
Ganzseidene Gewebe, glatt	Taels 137,900	45,200
Ganzseidene Gewebe, gemustert	" 309,600	159,100
Halbseidene Gewebe, glatt	" 386,100	244,600
Halbseidene Gewebe, gemustert	" 82,500	94,800
Halbseidene Futterstoffe	" 20,200	33,500
Samt und Plüsch	" 376,600	279,200
Ganz- und halbseidene Bänder	" 60,500	70,800

Die Ausfuhr von Pongées hat, wenigstens nach Europa, gegen früher nachgelassen; der französische Eingangszoll und die europäischen Nachahmungen der Shantunggewebe erschweren das Importgeschäft in hohem Maße. Die Ausfuhr richtet sich in der Hauptsache nach andern chinesischen und asiatischen Häfen, nach England und nach Frankreich (für Veredlungszwecke); sie erreichte im im Jahre 1910 den Betrag von 9,9 Millionen H. Taels, gegen 10,2 Millionen H. Taels im Jahre 1909.

Über die wirtschaftlichen Verhältnisse in China und die Absatzmöglichkeiten erteilt die neuerrichtete Schweizerische Handelsagentur in China Auskunft. Die Adresse lautet: Commercial Agency of the Government of Switzerland, Shanghai. Der Vorsteher der Agentur, Herr M. Winteler, ist seit Jahren in Shanghai ansässig und mit den Verhältnissen genau vertraut.

Laut Angaben der schweizerischen Handelsstatistik sind im Jahr 1910 Seidengewebe für 350,001 Fr. und Seidenbänder für 4,000 Fr. aus der Schweiz nach China ausgeführt worden; im Jahre 1911 erhöhte sich die Ausfuhr von Seidenstoffen auf 426,000 Fr. Eine weitere Entwicklung der Ausfuhr scheint nicht ausgeschlossen zu sein.

Hinterlegung von Textilwaren-Saisonmustern in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Neuregelung der amerikanischen Bestimmungen über die Hinterlegung von Textilwaren-Saisonmustern ist noch nicht zum Abschluss gelangt. Das Schatzamt hat vor kurzem zwecks weiterer Prüfung der Frage eine Kommission nach Europa gesandt. Die Bestrebungen der amerikanischen Regierung sollen dahin gehen, einen Mittelweg zu finden, auf welchem einerseits Zollhinterziehungen mittels falscher bezw. zu niedriger Zolldeklarationen verhindert, andererseits die Interessen der ausländischen Fabrikanten gewahrt werden könnten. Man glaubt, dass es gelingen werde, auf Grund der eingeleiteten eingehenden Untersuchung die Klassifizierung so zu vereinfachen, dass nur eine verhältnismässig geringe Anzahl Muster hinterlegt zu werden braucht, auf welche sich alsdann die Importeure einen längeren Zeitraum hindurch bei Einführung entsprechender Waren einfach zu beziehen hätten. Solange die Beratungen des Schatzamtes noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis gelangt sind, sollen die beanstandeten Bestimmungen in der Praxis nicht gehandhabt werden.

Die Internationalisierung der Tarabehandlung. Die neue französische Taraverordnung vom August 1911, von der an dieser Stelle schon wiederholt die Rede war und die der lebhaftesten Opposition der am Export nach Frankreich interessierten Kreise der Textilindustrie der Schweiz, Deutschlands und Englands gerufen hat, veranlaßte das „Handelspolitische Verständigungskomitee“ in Deutschland, die Frage anzuregen, ob nicht — wenigstens für eine größere Reihe von Artikeln und für bestimmte, häufig wiederkehrende Verpackungsarten — eine einheitliche Tarabehandlung international festgesetzt werden könnte. Das genannte Komitee hat zunächst die Fachvereine von Industrie und Handel aufgefordert, festzustellen, inwieweit heute im Rahmen der einzelnen Branchen bereits einheitliche Verpackungsformen international handelsüblich sind und welche Tarabehandlung für diese am korrektesten erscheine, d. h. bei möglichst geringer Belastung der Zollabfertigung einer möglichst zu treffenden Ermittlung des wirklichen Warengewichts diene. Sollte die Enquete brauchbares Material ergeben, so beabsichtigt das Komitee die Aufnahme entsprechender Klauseln in die Handelsverträge und eventuell den Abschluß eines besonderen internationalen Abkommens über die Frage in Vorschlag zu bringen.

Für die Schweiz ist die Anregung auch deshalb von Interesse, weil sie gegenwärtig noch durchweg an der Bruttoverzollung festhält und ein Übergang zur Nettoverzollung gewisser Artikel voraussichtlich von einer entsprechenden Revision der in Frage kommenden Zolltarifsätze begleitet sein müßte.

Konventionen

Internationaler Verband der Flach- und Wergspinner-Vereinigungen. Der diesjährige (dritte) internationale Kongreß der Flachspinner findet, der Einladung der beiden

deutschen Spinnerverbände zufolge, in Köln statt. Er beginnt am Montag den 17. Juni d. J. mit einer Vorsitzung des Zentralkomitees. Das Arbeitsprogramm des Kongresses ist sehr umfangreich. Ein Verhandlungspunkt bezieht sich auf die allgemeinen Bedingungen für den Einkauf russischen Flachses und Werges, zu deren Festlegung eine internationale, aus Flachsspinnern und Flachshändlern zusammengesetzte Kommission im vergangenen Jahre in Gent getagt hat und deren endgültige Einführung seitens der Spinnereien nunmehr beschlossen werden soll. Die Beteiligung am Kongreß dürfte stark sein, nachdem bisher Anmeldungen von über 100 Teilnehmer eingelaufen sind. Aus Österreich-Ungarn sind 8 Spinnereien, aus Belgien 21 Spinnereien, aus Frankreich 16 Spinnereien, aus Irland 15 Spinnereien, aus Rußland 8 Spinnereien auf dem Kongreß vertreten.

Internationaler Handelskammer-Kongress.

Der ständige Ausschuß des Internationalen Handelskammer-Kongresses hält am 28. Juni seine Sitzung in Brüssel ab. Dieser Versammlung wird das Amerikanische Programm-Komitee des 5. Internationalen Handelskammer-Kongresses, welches sich in Boston vom 24. bis 28. September d. J. versammeln wird, seinen Bericht erstatten. In diesem Bericht sind außer den schon bei der Pariser Sitzung provisorisch aufgenommenen Vorschlägen u. a. folgende weitere Probleme enthalten: Schaffung eines ständigen internationalen Schiedsgerichts, das aus Richtern besteht, welche die verschiedenen rechtswissenschaftlichen Systeme der Welt repräsentieren und friedliche Beilegung geschäftlicher Streitigkeiten zu veranlassen suchen; Vereinheitlichung des Scheckrechts; Reform des internationalen Postwesens; sofortige Etablierung eines internationalen handelsstatistischen Bureaus; internationale Regelung des Ausstellungswesens; ein Antrag auf Beseitigung der Maßregeln, welche gewissen ausländischen Kaufleuten auf Grund ihrer Religion von Nachteil sind; ein Antrag zur Anregung einer gemeinsamen internationalen Handlungsweise in bezug auf konsularisch beglaubigte Fakturen.



Sozialpolitisches.



Massenversammlung der Textilarbeiter Augsburgs. In der süd-deutschen Baumwollindustrie Deutschlands, speziell in Augsburg, treten die Arbeiter mit Forderungen für höhere Löhne an die Arbeitgeber heran. Sonntag, den 9. ds. nachmittags fand in Augsburg, unter freiem Himmel auf dem kleinen Exerzierplatz eine Massenversammlung der Textilarbeiter Augsburgs und Umgebung statt, die von etwa 10,000 bis 12,000 Personen besucht war. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, laut der die Organisationen der Arbeitnehmer beauftragt werden, in der nächsten Zeit in allen Fabrikbetrieben Versammlungen abzuhalten und durch Kommissionen den einzelnen Firmen die Forderung der Arbeiterschaft nochmals vorlegen zu lassen.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. Rütli. (Ktn. Zürich). Der Präsident des Verwaltungsrates der Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honnegger, Herr J. H. Bühler-Honegger teilt durch Zirkular mit, daß für die Geschäftsleitung der Maschinenfabrik Rütli als Nachfolger des leider verstorbenen verdienten Herrn Direktor W. Weber-Honegger, Delegierter des Verwaltungsrates, eine Direktionskommission bezeichnet worden ist, bestehend aus den Herren C. Herrmann, bisheriger Einzelprokurist, H. Brennwald, A. Brändlin und Harry Weber, bisherige Kollektiv-Prokuristen. Diese sind berechtigt zu zweien, eventuell auch mit einem der bisherigen Kollektiv-Prokuristen, Herren A. Egli und F. Amsler rechtsverbindlich für die Gesellschaft zu zeichnen.

Zürich. Rud. Pfister von Männedorf in Zürich V und Karl Aebegg-Stockar von Zürich in Zürich V haben unter der Firma

R. Pfister & Co. in Zürich I eine Kommanditgesellschaft eingegangen, die am 15. Mai 1912 ihren Anfang nahm. R. Pfister ist unbeschränkt haftender Gesellschafter und K. Abegg-Stockar Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 100.000. Die Firma erteilt Prokura an Fritz Stadelmann in Zürich I. Import von asiatischen Grügen.

Basel. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft für Bandfabrikation in Basel hat in seiner Sitzung vom 6. d. M. beschlossen, vom Jahresergebnis per 31. März 1912 von 309,999 Fr. (Vorj. 654,026 Fr.) den Betrag von 168,719 Fr. (Vorjahr 200,000 Fr.) zu Abschreibungen auf dem Immobilien- und Mobilienkonto zu verwenden und 7000 Fr. (Vorjahr 50,000 Fr.) dem statutarischen Reservefonds zuzuweisen. Der Generalversammlung wird beantragt, zum verbleibenden Betrag von 134,280 Fr. zuzüglich 25,469 Fr. Gewinnvortrag = total 159,749 Fr. die im Vorjahre gebildete Dividendenreserve von 50,000 Fr. heranzuziehen, was zusammen 209,749 Fr. ergibt, und hieraus eine Dividende von 4 Prozent (Vorjahr 5 Prozent) mit 200,000 Fr. auszurichten.

Basel. In die Kollektivgesellschaft unter der Firma W. Sarasin & Co. in Basel, Bandfabrikation, sind als weitere Gesellschafter eingetreten L. E. Sarasin-Merian, bisher Prokuraträger, und Max Sarasin, beide in Basel.

Basel. Inhaber der Firma F. B. Jenny in Basel, Agentur und Kommission in Rohseide, ist Fr. B. Jenny-Zäslin von und in Basel.

Deutschland. Berlin. Die mit 100,000 Mark Passiven in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Seidenwarengroßfirma Siegmund Stern & Sohn in Berlin hat den Konkurs angemeldet. Der von der Firma gemachte Vergleichsvorschlag von 20 Prozent fand nicht die Zustimmung der Gläubiger. Auch die Schweiz ist etwas beteiligt.

Österreich-Ungarn. Wien. Die große seit über 200 Jahren bestehende Seidenwarenfirma Franz Bujatti in Wien, die Fabriken in Münchengrätz, Mährisch-Schönberg und Szent-Gothard besitzt, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 2,250,000 Kronen. Die Umwandlung erfolgte durch Vermittlung der Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur“. Die Firma hat 900 Webstühle und beschäftigt ungefähr 1200 Arbeiter. Die Produktion erstreckt sich auf Mode-, Schirm-, Damenkonfektions- und Herrenfuttermaterialien, ferner Tücherwaren und bedruckte Stoffe.

Italien. Aus der italienischen Seidenbranche. Aus Mailand wird der „N. Z. Z.“ geschrieben: Laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. März a. e. ist die im Frühjahr 1907 mit großen Hoffnungen von einer Anzahl Seidenspinner und Zwirner von Mailand und Bergamo mit einem Kapital von 4,500,000 Lire gegründete Aktiengesellschaft Setificio Italiano in Liquidation getreten, nachdem sie im März 1910 ihr Kapital wegen der infolge schlechten Geschäftsganges erlittenen Verluste auf 3,150,000 Lire heruntergeschrieben hatte, die Aktien also von 250 Lire auf 175 Lire abgestempelt worden waren. Aber auch nachher blühten dem Unternehmen keine Rosen, obwohl für das Jahr 1910 5 Prozent Dividende bezahlt werden konnten. Bei der jetzt stattfindenden Liquidation werden die Aktionäre wohl kaum den vollen Wert von 175 Lire per Aktie herausbezahlt bekommen, denn auch die Bilanz per 31. Dezember 1911 schließt wieder mit einem Defizit von 311,282 Lire ab.

Von dieser Gruppe losgelöst, hat sich nun die frühere Firma Fratelli Pedroni fu Lisiade wieder gebildet; Inhaber sind die beiden Brüder Andrea und Giuseppe Pedroni.

Auch aus dieser Gruppe hervorgehend hat sich Angelo Ferrario von der früheren Firma Ferrario, Sessa & Co. der Firma Bossi & Hoppeler (früher A. Bevilacqua & Co.) angegliedert, welche nun unter dem Namen Bossi, Ferrario & Hoppeler weiter geht.



Mode- und Marktberichte



Seide.

Der Rohseidenmarkt ist ruhig und zeigt wenig Belebung; es scheint, als ob man ziemlich interesselos der Entwicklung

der neuen Ernte gegenüberstehe. Man hofft, daß bei der allgemeinen Zurückhaltung der Spinner die Preise mäßig gehalten bleiben.

Seidenwaren.

Die Fabrik erhält fortwährend kleine Nachbestellungen, welche die Vorsicht der Käufer erkennen lassen, sich angesichts der Unsicherheit in der Entwicklung der Mode nicht zu sehr einzulassen. Man will die Ergebnisse der großen Rennen in Paris abwarten, um darnach das weitere vorzunehmen. Allem Anschein nach werden die Damenröcke an Umfang nicht stark zunehmen, sodaß der Stoffbedarf fernerhin beschränkt sein wird. Unter den neuern zur Verwendung gelangenden Artikeln werden Damassés, Damas brochés, Cotelés, Pompadours, Moirés und Brokate erwähnt, ferner ist einiger Bedarf in Ecossais und in bedruckten Mousselines und Voiles. Als Farben dominieren die Nuancen von beige, blau und violett. In Bändern bessern sich die Aussichten und Sammet ist befriedigend verlangt. Die sämtlichen Seidenindustrie-Zentren sind ordentlich beschäftigt und wäre die Entwicklung der Mode zu gunsten der neu aufgenommenen Artikel sehr erwünscht.

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle: Seit unserem letzten Bericht hat die Hausse wieder merklich eingesetzt, hauptsächlich verursacht durch Nachrichten über heftige Regen in den Atlantischen Staaten. Der am 4. Juni in Washington erschienene Regierungsbericht ist von der Spekulation sowohl in New-York wie in Liverpool mit großer Gleichgültigkeit aufgenommen worden; er gibt ja in der Tat keinen Aufschluß und läßt sich an Hand desselben nichts berechnen. Was sagt uns eine Kondition von 78,9 % wo ja jedes Jahr die Verhältnisse anders liegen, das Areal größer oder kleiner ist, die Witterungsverhältnisse ganz andere sind in jedem Jahr; so kann der Stand der Pflanze mit 78,9 % unter Umständen heute als ein günstiger bezeichnet werden und in einem Monat zeigt sich ein ganz anderer Vergleich wenn das Wetter günstig oder ungünstig war.

Infolge anziehenden Baumwollpreisen, scheint das Garn- und Tüchergeschäft ruhig zu werden und da und dort werden Klagen laut über gedrückten Geschäftsgang. Aus England wird berichtet, daß sich die Tätigkeit in Lancashire unvermindert fortsetze. Wenn auch kürzlich die täglichen Lokoumsätze nicht groß waren, sind die Spinnerentnahmen von Liverpool sehr bedeutend, und so viel bekannt wurde, stehen die eingekauften Quantitäten von Baumwolle und Garn noch immer weit hinter den eingegangenen Verpflichtungen der Spinner und Fabrikanten. Einige Äußerungen aus Deutschland gehen einstimmig dahin, daß hinsichtlich der Textilindustrie, obgleich dieselbe während des verflossenen Jahres eine Besserung durch die Billigkeit des Rohartikels erfuhr, gegenwärtig die Vorräte von Waren überall angehäuft sind und daß mit steigenden Baumwollpreisen es sehr schwer wird, neue Aufträge zu sichern, es sei denn zu Verlustpreisen. Was die Lage in Amerika anbelangt, so berichtet ein bedeutendes Geschäftshaus aus New-York: «Die Handelsblätter zeigen unaufhörlich an Hand von Ziffern, daß sich überall gute Geschäfte abwickeln, und nichts deutet auf eine Anhäufung von Textilwaren und allgemeine Handelswaren».

Ägyptische Baumwolle: Preise dieser Flocke sind während den letzten Tagen ebenfalls gestiegen, sogar in verstärktem Maße als dies in amerikanischer Baumwolle der Fall war.

Die statistische Position in Alexandrien gewinnt an Stärke. Infolge von abnehmenden Ankünften und größerer Ausfuhr sind die dortigen Vorräte auf 893,000 Cantars zusammengeschmolzen, gegen 875,000 im Jahre 1911 und empfangene Nachrichten weisen auf eine gute Nachfrage für Lokoware hin, sowie auf bedeutende Käufe nächstjähriger Lieferungen durch Spinner.

Aus dem Maibericht der Alexandria General Produce Association entnehmen wir: Unter-Aegypten. Die Witterung, die Anfangs des Monats etwas unregelmäßig gewesen — es gab einige zu frische Tage und Nächte — war gegen Ende desselben günstig. Das Aussehen der jungen Pflanzen ist gut, sie sind gesund und stark, doch haben die Temperaturschwankungen ihr normales Wachstum beeinträchtigt und der zuletzt gemeldete Fortschritt hat sich etwas verringert, der gegenwärtig nur noch 10 bis 15 Tage beträgt. Das ganz vereinzelte Auftreten von Würmern ist in allen Provinzen konstatiert worden, doch sorgt man überall für deren Vernichtung. Es wäre verfrüht von einem Schaden zu sprechen, umso mehr als die Hitze dieser letzten Tage sicher dazu beigetragen hat, die Würmer zu zerstören. Wasser ist im allgemeinen genügend vorhanden, ausgenommen in einigen Landstrichen, die etwas abseits der Kanäle gelegen sind.

Ober-Aegypten und Fayoum. Die Witterung war sehr beständig aber nichtsdestoweniger günstig für die Entwicklung der Pflanzen gewesen, die sich in gutem Zustande befinden und gegen das Vorjahr voraus sind. Klagen sind in mehreren Bezirken erhoben worden wegen der allzu spärlichen Wasserverteilung. Das Auftreten von Würmern ist nirgends konstatiert worden.»

Garnbörse in Leipzig am 14. Juni 1912. (Korr.) Die Junibörse war der Jahreszeit entsprechend etwas weniger besucht als die Frühjahrsbörse. Immerhin herrschte ein reger Verkehr. Es wurden eine Reihe von Geschäften abgeschlossen. Größere weitsichtige Engagements scheiterten aber an der gegenwärtigen, unsicheren Lage des Baumwollmarktes. Zwar besteht bei den Konsumenten noch ein erheblicher Bedarf für dieses Jahr, der bei übersichtlichem Markte in nächster Zeit gedeckt werden dürfte. Doch wird allgemein sowohl von Webern wie von Spinnern über die gegenwärtige Marge geklagt. Der Abruf auf getätigte Abschlüsse ist bei Webgarn ziemlich zufriedenstellend, bei Strumpf- und Macogarn läßt er aber zurzeit zu wünschen übrig. Für das künftige Geschäft werden mehr denn je die Witterungsverhältnisse der nächsten Zeit in Amerika ausschlaggebend sein. Als Preise wurden für 20er Strumpfgarn je nach Qualität 90 bis 95 Pfg. per Zolpfund gefordert, für Webgarn entsprechend weniger. Für 36er prima Trosselkops wurden etwa 104 bis 106 Pfg. verlangt. Für diese Nummern sind die Spinner für weit hinaus engagiert und zu Konzessionen nicht bereit. Für 20er Maco cardirt wurden 120 bis 124 Pfg., für gekämmte 20 bis 25 Pfg. mehr verlangt.



Industrielle Nachrichten



Der Verein zur Förderung der Textilindustrie in Crefeld versendet soeben seinen mit den Bildern der neuen Säle in der Kgl. Gewebesammlung geschmückten Jahresbericht. Der Handelsminister hat dem Verein wieder einen Zuschuß von 3000 Mk. zur Vermehrung der Mustersammlung bewilligt. Die Zahl der als Mitglieder eingetragenen Firmen betrug 62 (i. V. 60), darunter solche aus Oedt, Osterrath, Viersen, Rheydt, Geldern, Lobberich, Mülfort, Dülken, Bonn, Köln, Greifath, Dresden und Hamburg. Der Bericht weist auf die neu angelegte Sammlung von älteren und neuen Tapetenmustern hin, die dank der Unterstützung der ersten deutschen Tapetenfabriken zu einer beachtenswerten Größe angewachsen ist. Die Sammlung habe schon jetzt die Aufmerksamkeit der Musterzeichner weit über Crefelds Mauern hinaus erregt und Anlaß zu eingehenden Studien gegeben. Der Bericht regt im Anschlusse daran an, ein größeres Tapetenmuseum hier anzulegen, und spricht den Wunsch aus, daß diese Bestrebungen von der deutschen Tapetenindustrie durch Hergabe älterer interessanter Stücke und neuer Mustersammlungen weiter unterstützt werden möchten.

Aus der Kunstseidenindustrie. Über Kunstseide berichtet die Handelskammer Barmen u. a. folgendes: Im allgemeinen sank der Verbrauch an Kunstseide im hiesigen Bezirk unter den der letzten Jahre erheblich. Wenn trotzdem das Angebot in Kunstseide

nicht stärker und die Preise nicht niedriger wurden, so waren hiefür zwei Gründe maßgebend. Erstens zeigte der Verbrauch in andern Industrien, namentlich im sächsischen und thüringischen Industriebezirk steigende Tendenz, so daß zeitweise Lieferungs-schwierigkeiten entstanden. Dann vollzog sich im Laufe des Jahres auf dem Kunstseidengebiet die Übernahme der Donnersmarkwerke durch die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld. Hierdurch wurden die letzteren Inhaber der maßgebenden Patente für die Herstellung der Viscoseseide und wurde durch die Beziehungen, welche durch diese Übernahme zu fast sämtlichen ausländischen Viscoseseidenfabriken entstanden, die Konkurrenz dieser ausgeschaltet und die Möglichkeit gegeben, ein weiteres Fallen der Preise zu verhüten und eine mittlere, mäßige Preislage einzuhalten, wodurch der Kunstseidenhandel in ruhige Bahnen gelenkt wurde. Außer der Besatzbranche und der Stickereiindustrie hat auch die Webstoffindustrie der Kunstseide weitere Beachtung geschenkt und der Bedarf nimmt namentlich in der Crefelder Krawatten-Industrie ständig zu.

Zur Lage der schweizerischen Buntweberei. Hiezu schreibt ein weiterer Einsender in der „N. Z. Z.“ auf den auch in unserer letzten Nummer gebrachten Artikel: Der Einsender wirft die Frage auf, warum wohl die Buntweberei nicht auch öffentlich auf die in der Branche herrschenden unglücklichen Zustände aufmerksam macht, um auf diese Weise für Abhilfe zu sorgen. Er erwähnt auch gewisse Umstände, die den Niedergang der einst so blühenden Industrie gefördert haben.

Gewiß hätte die Buntweberei nächst der Glarner Druckerei vielleicht am meisten Ursache, sich öffentlich für eine Besserung ihrer Lage zu wehren; aber die Frage ist, ob die Industrie von solchen Klageliedern überhaupt profitieren würde. Wir halten dafür, daß dies nicht der Fall wäre. Im Gegenteil, entsteht durch Jeremiaden bei der Kundschaft, und ganz speziell bei der ausländischen, die folgerichtige Meinung, daß man die Schweizerware zu teuer bezahlen müsse und daß die alten schweizerischen Lieferanten nicht mehr leistungsfähig seien. Das Schweigen der Buntweberei hat also seine große Berechtigung, denn mit Jammern werden keine Geschäfte gemacht.

Im zweiten Absatz des erwähnten Artikels werden Umstände aufgezählt, die zum Niedergang dieser einst so blühenden Industrie geführt haben. Richtig ist, daß Mode und Bedürfnisse den bunten Geweben abhold sind. Unsere Exportbuntweberei hat aber immer für Gebiete gearbeitet, in welchen auch heute noch das Bunte verlangt wird und zwar in gleichem Maße wie früher. Wenn der Herr Einsender schreibt, die Krisis datiere von den Zollerhöhungen für Baumwollgarne von 7 Fr. (nicht 4) auf 16 Fr., resp. 20 Fr., so ist dies im allgemeinen richtig. Aber bei der Besprechung über die Zölle waren es seinerzeit nur ganz vereinzelte Buntweber, die klar eingesehen haben, daß die Exportweberei nur dann noch leben könne, wenn sie auf die gleiche Basis wie die ausländische Konkurrenz gestellt wird. Diese erklärten schon damals durch die höheren Eingangszölle für Baumwollgarne profitiere ausschließlich die schweizerische Spinnerei, die um den Zollbetrag höhere Garnpreise verlangen werde. Hätte die schweizerische Buntweberei nicht infolge der billigeren italienischen Garne Ende der Neunziger Jahre und Anfang des neuen Jahrhunderts vorteilhafteres Rohmaterial zur Verfügung gehabt, so hätten sie schon längst das Exportgeschäft aufgeben müssen. Die Entwicklung hat der Auffassung dieser Minderheit Recht gegeben, denn die schweizerische Buntweberei ist heute gezwungen, wo grobe Garne in Betracht fallen, fast ausschließlich auf schweizerischem Gebiet Absatz zu suchen. Wo dies heute noch nicht ganz zutrifft liegen die Verhältnisse derart, daß von einem regelmäßigen Geschäft doch nicht mehr die Rede ist und der Export ganz von Zufälligkeiten abhängt. Das schweizerische Absatzgebiet ist aber zu klein, um allen Stühlen Beschäftigung zu geben und die Firmen, die das Schweizergeschäft schon seit Jahren gepflegt haben, sind in einer Vorzugsstellung, und während die Exportweber durch Preisuntersetzung versuchen müssen, ihre Ware überhaupt abzubringen. Ein solches Vorgehen kann natürlich nur Verluste zur Folge haben. Zwar sind noch zwei oder drei Firmen mit anerkennenswerthem Eifer bestrebt, ihren Absatz im Auslande zu suchen

Wie lange dies noch möglich ist, muß der Zukunft überlassen bleiben; auf die Dauer werden selbst diese Firmen wegen der um 5 bis 10 Prozent höheren Einstandspreise für ihre Rohmaterialien nicht mithalten können. Wenn die Buntweberei exportieren soll, so muß sie daher unbedingt auf eine andere Basis gestellt werden. Die so oft angeführte Behauptung, die Einrichtungen in der Buntweberei seien nicht mehr auf der Höhe, ist im Vergleich zu den Verhältnissen in anderen Zweigen der Baumwollindustrie der Schweiz unrichtig. Wo sie es wirklich sind, kann mit kleinen Mitteln abgeholfen werden. Was der Buntweberei nützt, sind billige Rohmaterialien, d. h. Garnpreise, die nicht höher sind als diejenigen, welche von der ausländischen Konkurrenz angelegt werden müssen. Wenn nun die schweizerische Spinnerei in diesem Punkte der Buntweberei nicht entsprechen kann, dann soll sie es der Buntweberei, die für Export arbeitet, wenigstens ermöglichen, ihre Garne im Veredelungsverkehr vom Auslande zu beziehen. Bis zu den nächsten Zollverhandlungen und Verträgen geht es noch lange und was sie bringen ist ungewiß. Wenn aber das erwähnte Zugeständnis nicht gemacht wird, wird sich schließlich die ganze Buntweberei auf den schweizerischen Markt verlegen müssen. Dort ist jedoch ein genügender Absatz nicht vorhanden und ausländische Ware wird trotz allen Zöllen Konkurrenz machen, weil bei einem so kleinen Absatzgebiet eine Musterung, wie sie sich die ausländische Konkurrenz gestatten kann, für unsere Industrie unmöglich ist. Die Folge dieses Konkurrenzkampfes wird sein, daß noch mehr Buntstühle eingehen werden. Weshalb soll man also nicht darnach streben, den Besitzern dieser Buntstühle Gelegenheit zu geben, sich ihren Absatz im Auslande zu erhalten, oder wenn möglich noch zu vermehren? Dann wäre es nämlich nicht ausgeschlossen, daß gerade die Buntweberei für unsere übrige Baumwollindustrie auf dem Weltmarkt bahnbrechend wirken könnte, daß überseeische Käufer sich sagen, daß man in der Schweiz wohl auch gute andere Gewebe kaufen kann. Es würde also eine vermehrte Nachfrage entstehen, die Geschäfte könnten sich entwickeln und die Spinnerei käme schließlich wieder in die Lage den Betrieb einheitlicher zu gestalten. Soviel ist sicher, daß unsere Spinnerei auf Wege sinnen muß, um die Gestehungskosten zu reduzieren. Wir arbeiten heute in jeder Hinsicht unökonomisch. Wenn aber die Spinnerei mit ihren Preisen wieder einmal mit dem Ausland konkurrieren kann, dann kann auch die Weberei, die für Export arbeitet, sich entwickeln, und die Spinnerei selbst bedarf dann der hohen Zölle für die groben Garne nicht mehr. Die Buntweber aber sollten zusammenstehen, denn dem Export muß geholfen werden, wenn nicht alle leiden sollen.

Vereinigte Smyrna-Teppich-Fabriken, A.-G., in Berlin. In der Generalversammlung der Gesellschaft, die auch für 1911, wie bekannt, wieder dividendenlos bleibt, waren von dem Aktienkapital von 1,800,000 Mark durch fünf Aktionäre 967,000 Mark vertreten. Die Verwaltung erklärte, daß die Gesellschaft unter der Mode zu leiden habe und das deutsche Publikum noch immer die orientalischen Teppiche den mechanisch gewebten vorziehe. Die deutsche Industrie sei in der Lage, ebenso gute Ware zu einem weit billigeren Preise zu liefern. Ferner habe die Gesellschaft mit erhöhten Löhnen zu rechnen. Die bisherige Geschäftspolitik sei das einzige Mittel, die Lage der Gesellschaft zu bessern. Sie befinde sich in einem Übergangsstadium und könne mit der Ausschüttung von Dividenden deshalb jetzt nicht beginnen.

Auf Anfrage erklärte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft die Smyrnateppichfabrikation noch weiter auszudehnen gedenke, auch die mechanische Teppichfabrikation soll vergrößert werden.

Ausstellungswesen

Weltausstellung in San Francisco. Für die im Jahr 1915, bei Anlaß der Eröffnung der Panamakanals stattfindende Weltausstellung in San Francisco, sind von der Schweizerischen Ausstellungskommission an die industriellen Vereinigungen Einladungen zur Beteiligung ergangen; gleichzeitig wurde eine finanzielle Unterstützung des Bundes in Aussicht gestellt. Die Stickereiindustrie

macht ihre Teilnahme an der Ausstellung von der Einführung eines Musterschutzgesetzes abhängig. Die Seidenstoff- und Bandweberei sieht von einer Beteiligung ab, da der Zoll auf Seidenwaren und die Zollbehandlung überhaupt, eine Entwicklung des Absatzes nach den Vereinigten Staaten verunmöglichen. Die Baumwoll- und Wollindustrie verzichtet ebenfalls auf eine Beteiligung.

Seidenausstellung in London. Die Ausstellung von englischen Seidenwaren in London ist eröffnet worden und es hat bei diesem Anlaß der Vorsitzende der Silk Association of Great Britain and Irland, Herr Frank Warner, eine interessante Darstellung der englischen Seidenindustrie in der neuesten Zeit veröffentlicht. Die Ausstellung selbst ist nicht groß, doch bietet sie ein vollständiges Bild der Industrie. Alle in England hergestellten Seidenwaren werden vorgeführt, von den einfachsten Artikeln bis zu den Stoffen, die letztes Jahr für die Krönung des Königs und der Königin zur Verwendung kamen. Die Ausstellung enthält eine Anzahl Handstühle, die in Betrieb vorgeführt werden; sie ist auch mit einer historischen Abteilung bedacht, in der die Industrie seit ihrer Einführung in England durch die Königin Elisabeth zur Anschauung gebracht ist.

Technische Mitteilungen

Das Entschlichten mit Diastafor.

Von der Diamalt-Aktien-Gesellschaft in München.

(Schluß.)

Entschlichtung buntgewebter Waren.

Von diesen Waren wird in den meisten Fällen ein wollartiger Griff und ein geschlossenes Aussehen verlangt, was durch Entschlichtung mit Diastafor erzielt wird. Aber auch für Waren, die nachträglich gummiert werden müssen, ist eine gründliche Entfernung der Schlichte notwendig, weil sonst der erwünschte Charakter der Appretur nicht voll zur Geltung kommen kann.

Eine alkalische Wäsche führt nur ganz ausnahmsweise zum Ziele. In der Regel bluten die Farben dabei und laufen ineinander, namentlich dort, wo die Garne mit direkt färbenden Baumwollfarben vorgefärbt sind. Mit Diastafor erzielt man die besten Resultate. Die Ware wird schnell entschlichtet, ohne daß selbst heikle Farben verwaschen werden, mitverwebtes Weiß bleibt rein.

Diese Ware wird auf einer Haspel eingespannt und zunächst kalt genetzt, hierauf erwärmt man auf etwa 30 bis 35° C. und setzt auf je 100 Liter Wasser 100 bis 500 Gramm Diastafor zu, läßt $\frac{3}{4}$ Stunden laufen, spült zweimal kalt, schleudert sofort gut und trocknet gleich.

Durch Zusatz von etwas Türkischrotöl bei türkischroter Ware erzielt man einen besonderen Glanz und Griff. Die Arbeiten auf einem Jigger oder auf der Waschmaschine sind bei unechten Farben nicht zu empfehlen, da sich die Farben abdrücken können.

Zephyre, Blumenstoffe usw.

werden, um den beliebten, weichen, wolligen Charakter zu erhalten, entweder mit Diastafor völlig entschlichtet, oder die in der Kette befindliche Schlichte wird mit Hilfe des Diastafor in eine andere Modifikation überführt.

Will man völlig entschlichten, so hat man zuerst die Echtheit der Farben zu prüfen. Handelt es sich um echte Farben, so imprägniert man das Gewebe mit einer 1 prozentigen 65° C. warmen Diastaforlösung, läßt so einige Zeit, am besten über Nacht liegen, spült dann gut, trocknet und macht fertig. Unechte Farben läßt man über einen Haspel — breit — in der Diastaforflotte laufen, die aber nur 30 bis 40° C. heiß sein darf. Nach einiger Zeit spült man und trocknet. Bei unechten Farben kann die Diastaforflotte etwas stärker angesetzt werden, damit die Entschlichtung schneller vor sich geht.

In vielen Fällen benutzt man die Schlichte als Appreturmasse und verfährt wie folgt:

Nachdem der Appreturtrog und die Quetschwalzen schön sauber gemacht worden sind und der Spannrahmen mit der Trocknerei in Ordnung ist, versieht man ersteren bei echten Farben mit einer zirka 65° C. warmen Flotte, die 2 Proz. Diastafor und 1 bis 1½ Proz. neutrales Appreturöl enthält, bei unechten Farben ca. 30 bis 40° C. warm, nimmt die Ware hindurch und trocknet auf dem Spannrahmen. Eine weitere Einwirkungszeit ist dabei nicht nötig. Die Ware kommt schön weich und voll vom Spannrahmen und die Farben sind klar und feurig. Die Ware sortiert man vorher vom Stuhl nach dem Griff, wenn man ein gleichmäßiges Schlichten nicht in der Hand hat.

Entschlichten säureroter Ware.

Versuche zum Entschlichten mit Diastafor bei säureroter, also unechter Ware haben geradezu glänzende Resultate ergeben. Die leuchtende intensive Farbe bei unirotten Geweben ist geradezu überraschend, sie grenzt fast an Türkischrot. Die Ware gewinnt an Ansehen und es werden leicht einige Pfennige pro Meter mehr im Verkauf erzielt.

Man nimmt in den Waschtrog einer Breitwaschmaschine 200 Liter Wasser und 2 kg Diastafor.

Diese Flotte darf höchstens 35 bis 40° C. warm sein, weil sonst die Farbe leicht überläuft und die weißen Kanten beschmutzt werden. In die Flotte gibt man 15 bis 16 Stück à 50 Meter von obiger Ware. Die Ware soll nicht ganz entschlichtet werden, sondern soll nur eine besonders klare und lebhaftige Farbe bekommen und einen kernigen Griff erhalten. Die Ware wird zusammengeknüpft, ehe man sie in die Maschine hineingibt, sie geht durch die Flotte hindurch und bleibt ¾ bis 1 Stunde liegen.

Als dann wird auf der gleichen Maschine 30 bis 40° C. warm gespült, dann getrocknet und die Stücke vollständig auskühlen gelassen.

Dann wird 4mal kalt bei einem Druck von 15,000 bis 20,000 kg auf einer hydraulischen Mangel gemangelt.

Als letzte Passage gehen die Stücke kalt über den Kaland.

Das Dämpfen und warm kalandern fällt also unbedingt fort, weil die Ware sonst nicht ihre schöne Farbe behält.

Nach obigem Verfahren bekommt die Ware einen milden, kräftigen Griff, schönen Glanz und hervorragend schöne klare Farbe.

Läßt man das Diastafor länger als eine Stunde einwirken, so werden die Stücke zu lappig. Der Griff muß aber in dieser Ware unbedingt erhalten bleiben.



Der V. Kongress Deutscher Handelsagenten-Vereine

bedeutet für die Bestrebungen dieses Berufsstandes einen großen Erfolg. Am Begrüßungsabend des Frankfurter Vereins war bereits der Zudrang so groß, daß statt des ursprünglich in Aussicht genommenen Saales ein viel größerer in Anspruch genommen werden mußte. Das hierfür festgesetzte Programm mit zum Teil glänzenden Darbietungen wurde von Mitgliedern des Frankfurter Vereins und ihren Familienangehörigen beinahe ausschließlich bestritten. Neben zahlreichen Vertretern von Behörden, Korporationen und aus der Geschäftswelt Deutschlands waren auch die folgenden ausländischen Handelsagentenvereine vertreten:

Gremium der Wiener Kaufmannschaft; Nederlandsche Vereeniging van Handelsagenten, Amsterdam; Gremium der Wiener Handelsagenten; Associazione fra i Rappresentanti di Commercio residenti in Italia, Mailand; Zentralverband der Handelsagenten und Kommissionäre Oesterreichs, Wien; Reichsverband der Gremien und Genossenschaften österreichischer Handelsagenten und Kommissionäre, Wien; Società dei Rappresentanti di Bologna; Associazione fra Rappresentanti di Commercio in Roma; Verband schweizerischer Agenten der Kolonialwarenbranche, Zürich; Verein der Polnischen Kaufleute, Sektion der Handelsagenten, Warschau.

Montag den 10. Juni begannen die Kongreßberatungen; sie fanden in den Räumen des Kaufmännischen Vereins statt. Als erster Punkt gelangte „Die Frage der Gewerbe-Legitimationskarte“ zur Beratung, über die Herr Richard Lange-Stettin referierte. Nachstehende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Der 5. Kongreß Deutscher Handelsagenten betont aufs neue die Notwendigkeit, die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung betr. die Gewerbe-Legitimationskarte von Grund auf zu ändern, da sie vom Agenturgewerbe wie von dem gesamten Kaufmannsstand als entwürdigend empfunden werden. Der Kongreß richtet deshalb an den Reichstag die Bitte, der Eingabe des Zentralverbandes Deutscher Handelsagenten-Vereine stattzugeben, die im Augenblick als erreichbares Ziel die Beseitigung der Legitimationskarte für die Inhaber eingetragener Firmen fordert und der Entwicklung mehrerer Gemeinwesen zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet Rechnung trägt.“

Sodann hielt Herr Rechtsanwalt Kurt Jacusiel-Berlin einen Vortrag: „Die neuesten Ergebnisse der Literatur und Rechtsprechung in Agentenfragen“, der zeigte, welche Meinungsverschiedenheiten über die wichtigsten Fragen der Agentenrechte heute noch bestehen, zugleich aber ergab, daß das Agenturgewerbe in mancher Beziehung durch die Gesetzgebung ungünstig gestellt ist, wenngleich zu erwarten ist, daß in verschiedenen wichtigen Fragen eine andere Gesetzesauslegung sich Bahn brechen wird.

„Welche Verbesserungen bringt der österreichische Handelsagenten-Gesetzentwurf?“ lautete das Thema eines Referates, das hierauf Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Albrecht-Hamburg hielt.

Im Anschluß daran behandelte Herr Eugen Herzberg-Berlin die wichtigsten Forderungen an die Gesetzgebung, die das Agenturgewerbe erhebt.

Nachstehende Resolutionen, die von Herrn Herzberg beantragt wurden, fanden einstimmige Annahme:

1. „Der 5. Kongreß Deutscher Handelsagenten begrüßt es mit Freude, daß schon die erste vom Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine veranstaltete Enquete zur Sammlung der Handelsgebräuche im Agenturgewerbe ein so bedeutsames Resultat ergeben hat und dadurch eine Reihe hochwertiger Handelsgebräuche festgestellt ist. Der Kongreß beauftragt den Zentralvorstand, auf Grund der bisherigen Ergebnisse die Herausgabe einer Sammlung der Handelsgebräuche in die Wege zu leiten.“

2. „Der 5. Kongreß Deutscher Handelsagenten erneuert mit allem Nachdruck die schon auf früheren Kongressen erhobene Forderung auf Revision der Reichsgesetzgebung betreffend die rechtlichen Bestimmungen über das Agenturverhältnis. Insbesondere fordert er:

- a) die Einsichtnahme in die Handelsbücher der vertretenen Firmen in Provisionsprozessen. Der § 45 HGB. genügt in keiner Weise, so daß den Handelsagenten in vielen Fällen die Möglichkeit genommen ist, seine Provisionsansprüche im Prozeß auch geltend zu machen;
- b) die Bevorrechtigung der Provisionsansprüche des Handelsagenten im Konkurse des Geschäftsherrn;
- c) die Festlegung der Pflichten der vertretenen Firma gegen den Handelsagenten in einer den Handelsagenten sicherstellenden Weise.

Alle diese Forderungen sind in dem amtlichen Gesetzentwurf des österreichischen Justizministeriums über die Rechtsverhältnisse der Handelsagenten schon berücksichtigt. Die autoritative Billigung unserer Forderungen macht es um so mehr notwendig, daß auch in Deutschland das Agentenrecht ergänzt und verbessert wird, damit der Agentenstand vor weiteren Schädigungen seiner materiellen Rechte nun endlich bewahrt wird.“

Am Dienstag fanden noch Sondertagungen verschiedener Branchen statt, über die das nächste Mal berichtet werden

soll. Nach zweitägigen Verhandlungen wurde Dienstag abend der Agentenkongreß offiziell geschlossen. Es herrschte bei den Schlußansprachen nur eine Stimme darüber, daß der Kongreß mit seinen zielbewußten klaren Verhandlungen in jeder Weise würdevoll verlaufen ist. Als nächster Kongreßort (für 1914) wurde mit großer Majorität Leipzig gewählt.



Der Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluss

der Verbandsleitung des Zentralverbandes der Handelsagenten und Kommissionäre Oesterreichs für das Verbandsjahr 1911.

(Fortsetzung.)

Es ist die berechtigte Hoffnung zu hegen, daß dieses Gremium im Laufe dieses Jahres in Aktion treten wird. Auch in Klagenfurt herrschen ganz dieselben Zustände; einige wenige große Agenturfirmer nehmen eine dilatorische Stellung ein und suchen durch hinausschieben der ganzen Angelegenheit dieselbe zu frustrieren. Hier war es aber die nicht protokollierte Agentenschaft Kärntens, welche sich damit nicht zufrieden gab und welche es durchsetzte, daß die Landesregierung nunmehr auf Veranlassung des k. k. Handelsministeriums die Gründung eines Gremiums der nicht protokollierten Handelsagenten Kärntens in die Wege leitete. Krakau und Lemberg leiden an der Untätigkeit der Lemberger Statthaltereien und mußten wir von der Zentrale aus beim Handelsministerium im heurigen Jahre intervenieren, welches endlich der Statthaltereien eine befristete Aufforderung zur Vorlage eines Berichtes erließ. Jedenfalls ersehen Sie daraus, welche Schwierigkeiten trotz der wohlwollenden Unterstützung der Regierung, die nicht genug anerkannt werden kann, die Organisation der Handelsagentenschaft in Österreich macht und daß die Vollendung dieses Werkes wohl erst in Jahren zu erwarten ist.

Vorherst gehören nunmehr dem Zentralverbande folgende Korporationen an: Das Gremium der Wiener Handelsagenten, die Agentensektion des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, die Agentensektion des Vereines der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen, das Gremium der Brüner Handelsagenten, das Gremium der Handelsagenten und Kommissionäre in Linz, das Gremium der Handelsagenten für den Kreisgerichtssprengel Neutitschein-Mähr.-Ostau, das Gremium der Handelsagenten in Czernowitz, das Gremium der Handelsagenten in Budweis, ferner der Verein der Handelsagenten der Kolonial-, Mehl- und Lebensmittelbranche in Krakau und der Zentralverein kaufmännischer Agenten in Prag; das Gremium der Handelsagenten für Prag und Umgebung wurde glücklich durchgesetzt und begründet, doch muß mit Bedauern festgestellt werden, daß jene nationalen Reibungen, welche schon soviel Unheil angerichtet haben, auch das Gremium der Prager Handelsagenten nicht zur Arbeit kommen lassen und in welchem durch Turbulenz und Terrorismus eine Minorität es bisher zu verhindern wußte, daß eine Gremialversammlung ordnungsgemäß zu Ende geführt werden kann. Infolgedessen ist der Beitritt dieses Gremiums, an dem der Zentralverband sowohl, aber noch mehr das Gremium der Wiener Handelsagenten einen so bedeutenden Anteil hat, zum Zentralverbande noch nicht erfolgt. Die Funktionäre, welche von Seiten des Zentralvereines kaufmännischer Agenten in Prag in den Zentralverband entsendet werden und welche gleichzeitig Funktionäre des Gremiums der Handelsagenten für Prag und Umgebung sind, haben diese Zustände nicht vorausgesehen und infolgedessen am letzten Verbandstag den Antrag gestellt, daß der nächste, also der heutige Verbandstag in Prag abgehalten werden möge. Wie Ihnen bekannt ist, wurde dieser Antrag einstimmig akzeptiert. Trotzdem glaubten es die Prager Herren Kollegen nicht verantworten zu können, unter solchen traurigen Verhältnissen den Verbandstag in Prag abzuhalten und so kam es, daß die Verbandsleitung als solche dem Verbandstag gegenüber die Verantwortung übernehmen mußte, diesen anstatt wie beschlossen in Prag, heuer noch in Wien abzuhalten. Die Verbandsleitung hofft, daß der Verbandstag diesem Beschlusse seine Approbation nicht vorenthalten werde. Wir wollen hoffen, daß das Prager Gremium jenen Frieden finde, der die unabwendbare Voraussetzung jedes Erfolges ist und dass sodann unter besseren Auspizien wir alle das Vergnügen haben werden, unsere

Prager Kollegen in Prag aufzusuchen und dort einen Verbandstag abhalten zu können.

Was nun den Kontakt mit dem öffentlichen Leben anbelangt, so steht da in erster Reihe und nimmt den breitesten Raum in unserer Tätigkeit ein, die Durchsetzung unserer Ansprüche bei Schaffung eines Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Handelsagenten (Handelsagentengesetz). Als erfreuliches Resultat der am 6. und 7. März vorigen Jahres abgehaltenen Enquete gab das k. k. Justizministerium bereits im Juli den Entwurf eines Handelsagentengesetzes heraus und wies denselben allen Kammern Österreichs, sowie sämtlichen grossen kaufmännischen Korporationen zur Begutachtung zu. Auch das Gremium der Wiener Handelsagenten, unser Zentralverband und unser Reichsverband wurden zu diesem Gutachten aufgefordert, aber auch unsere sämtlichen Schwester-gremien, die im Zentralverbande vereinigt sind, wurden ebenfalls berufen, sich über diesen Gesetzentwurf gutachtlich zu äussern. Wir haben die Aktion sofort aufgenommen und sämtlichen uns angeschlossenen Gremien zum Zwecke einheitlichen Vorgehens die nötigen Weisungen hinausgegeben, welche auch von allen diesen Gremien befolgt wurden. Soweit uns die Resultate bekannt sind, so lauten die Gutachten der massgebenden Kammern, sowie der grossen Wiener Korporationen für unsere Zwecke günstig. Es ist ja selbstverständlich, dass bei Schaffung eines Handelsagentengesetzes, das die Rechtsverhältnisse der Handelsagenten regelt, einer Berufsgruppe, welche bisher Jahrzehnte lang ihre Geschäfte ohne jede gesetzliche Grundlage betrieben, Verschiedenes ins Wanken kam, ganz besonders aber die Bequemlichkeit gestört wurde, mit welcher ein grosser Teil produzierender Firmen das Verhältnis zum Handelsagenten aufzufassen gewöhnt war.

Schon der Umstand, daß ein solcher Geschäftsherr von vorneherein wußte, daß, wenn der Agent nur halbwegs eine Rechnung bei seiner Vertretung fand, er sich ihm gegenüber alles erlauben durfte, weil der Handelsagent, vor das Dilemma gestellt, entweder sein Recht zu verlieren und seine Vertretung, naturgemäß den Kürzeren zog. Diese Bequemlichkeit wird nun durch die Schaffung eines Handelsagentengesetzes in empfindlicher Weise gestört und es ist wohl selbstverständlich, daß sich diese gewisse Schicht durch die Organisation, der sie angehört, dagegen wehrt. Das konnte ja uns Handelsagenten nicht überraschen, vielmehr mußte es von uns vorausgesetzt werden.

Im grossen Ganzen aber, soweit die Gutachten der Kammern und Korporationen heute schon zu überblicken sind, konnten wir mit dem Resultate dieser Gutachten insofern zufrieden sein, als sie alle wohlwollend gehalten sind und die Bedeutung unseres Standes für die Volkswirtschaft voll und ganz erfassen und würdigen, wenn nicht die erste österreichische Handels- und Gewerbekammer, jene für Niederösterreich es für gut befunden hätte, in ihrem Gutachten einen Standpunkt einzunehmen, der nicht genug zu verurteilen ist. Es ist sehr traurig, erkennen zu müssen, daß wir trotz achtjähriger unverdrossener und unermüdlicher Aufklärungsarbeit die Erfolge derselben gegenüber der Regierung und den anderen Organisationen entgegenhalten müssen der direkt herabwürdigenden Behandlung, welche die erste österreichische Handels- und Gewerbekammer uns Agenten gegenüber in diesem Gutachten eingenommen hat. Man könnte voraussetzen, dass es der alte Aberglaube ist, die falsche Vorstellung von dem Wesen des Agententums, welche dieses Gutachten inspirierte. Das wäre unseres Erachtens aber das kleinere Übel, wir könnten da mit unserer Aufklärungsarbeit intensiver einsetzen und es wäre nicht unmöglich, dass man die Kammer von ihrem ungerechtfertigten Vorurteile befreit. Aber kann man denn die Handels- und Gewerbekammer in Wien derart degradieren, dass man ihr zumutet, dass es ein halbes Jahrhundert rückständig ist und dass es vom Handelsagententum eine Meinung hat, welche vor einem halben Jahrhundert schon von der erstklassigen Industrie als falsch zurückgewiesen worden wäre, das kann man füglich angesichts des ausgezeichneten ganz modernen Büros der Kammer doch nicht gut annehmen. Es verbleibt also nur der traurige Schluss, dass das Gutachten die Folge einer ganz einseitigen Auffassung und eines in der Form ganz verfehlten Widerstandes gegen die Störung jener Bequemlichkeit ist, welche wir oben erwähnten. (Schluß folgt.)

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Die Teilnehmer an der Versammlung von Freitag, den 14. ds., haben wohl den Eindruck mitgenommen, daß die zwei vorgelegenen Diskussionsthema einer sehr eingehenden Behandlung wert sind. Die Solidarität unter den Mitgliedern gegenüber den Angestellten war das eine Thema, das gegenseitige Verhalten der Mitglieder bei Offerten von Vertretungen betraf das andere.

Die Diskussion unter den ziemlich zahlreich anwesenden Mitgliedern war eine recht rege; es beteiligten sich hauptsächlich die Herren Berlowitz, Blocher und E. H. Schlatter. Dr. C. Bollag, der anwesende Sekretär des Zentralverbandes kaufmännischer Agenten, beleuchtete die verschiedenen gefallenen Voten vom Rechtsstandpunkt aus und erwies sich speziell aus dieser Gegenüberstellung, wie wichtig eine eingehende und gründliche Behandlung der vorliegenden Fragen ist. In Anbetracht der vorgerückten Stunde wurde beschlossen, in einem folgenden zweiten Diskussionsabend die Behandlung der Themas fortzusetzen, deren richtige Normierung für den Handelsagentenstand sehr wichtig ist. Es wäre sehr wünschenswert, wenn nicht nur die Mitglieder, sondern dem Verein noch fernstehende kaufmännische Agenten der nächsten Versammlung ebenfalls beiwohnen würden.

Eingangs der Verhandlungen gab der Präsident E. H. Schlatter Kenntnis von dem Resultat der Aeusserungen aus Industrie- und Handelskreisen betreffs der projektierten Abschaffung des Ankunftsstempels auf den Postsendungen. Sämtliche beim Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins eingegangenen Berichte waren für Beibehaltung des Ankunftsstempels. Somit dürfte es dabei bleiben. k

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

plant für die erste Hälfte des Monats Juli eine Hauptversammlung, welche jedenfalls in Wattwil stattfindet und wobei man eine Diskussion über die Verhältnisse der schweizerischen Textilindustrie walten lassen möchte. Das dürfte interessant genug werden, um eine große Teilnehmerzahl anzuziehen. A. F.

Dr. F. Lehner. † Dr. Friedrich Lehner in Zürich ist in seinem Sommersitz in Meilen am 11. Juni nach einer langen Krankheit sanft entschlafen.

Der Name dieses Mannes wird für alle Zeiten in der Geschichte der Erfindungen einen bedeutenden und ehrenden Platz einnehmen, denn unter den vielen, die nach demselben Ziele strebten, waren er und der bekannte französische Graf Chardonnet zu jener Zeit die einzigen, die den Gedanken, Seide auf künstlichem Wege herzustellen, praktisch zu verwerten vermochten.

In der „N. Z. Z.“ wird über den Lebensgang des Verstorbenen und seine Pionierarbeit auf dem Gebiete der Kunstseidenindustrie folgendes mitgeteilt: Als Chemiker in Augsburg ergab sich Dr. Lehner mit eiserner Energie dem hohen, sich selbst gesteckten Ziel, kein Mißerfolg, keine Enttäuschung, an denen es ihm anfänglich nicht fehlte, konnten ihn dabei schrecken, bis er es dann im Jahre 1896 wagen konnte, mit einigen Freunden eine kleine Versuchsfabrik in Glattbrugg, in der Nähe Zürichs, zu errichten. War das hier erzielte Produkt anfänglich auch noch mit Mängeln behaftet, so ließ sich doch damals schon erkennen, daß hier etwas ganz Großes im Werden begriffen sei. Eine gleichzeitig von einer andern Gruppe ins Leben gerufene Gesellschaft, künstliche Seide nach dem System des schon genannten französischen Grafen Chardonnet herzustellen, hatte ebenfalls in der Nähe von Zürich, in dem Orte Spreitenbach, eine Fabrik errichtet, und wenn auch auf etwas anderem Wege, gelang es auch dieser, ein brauchbares Fabrikat herzustellen. Schon gewann es den Anschein, als wollten die beiden Gesellschaften sich als feindliche Brüder gegenüberstehen, worunter das junge Kunstprodukt natürlich zu leiden gehabt hätte. Es fand sich jedoch eine Gesellschaft, die die beiden Unternehmungen in eine einzige unter dem Namen der „Vereinigten Kunstseidefabriken

A.-G., Frankfurt a. M.“ vereinigte, zu deren technischen Leiter Dr. Friedrich Lehner berufen wurde. Seiner rastlosen Tätigkeit ist es auch mitzuverdanken, wenn die Gesellschaft vom ersten Jahre an geradezu beispiellos emporblühte bis zu dem Augenblick, wo Faktoren eintraten, die außerhalb der Möglichkeit lagen, sie selbst mit aller Intelligenz, mit allem Fleiß und aller Arbeit zu überwinden. Mußte Dr. Lehner somit auch wehmütigen Herzens darauf verzichten, das von ihm erfundene Verfahren zur Herstellung künstlicher Seide weiter zu vervollkommen, so war er darum doch nicht der Mann, sich enttäuscht von weiterem Schaffen zurückzuziehen, und mit Begeisterung griff er es auf, an einem neuen Verfahren mitzuarbeiten, zu dessen Aufnahme sich die Vereinigten Kunstseidefabriken aus bekannten Gründen gezwungen sahen. Zu seinem Schmerze setzte aber sein vermindertes körperliches Wohlbefinden bald darauf seiner direkten Mitarbeit ein Ziel und Dr. Lehner sah sich im Jahre 1911 gezwungen, den Aufsichtsrat zu bitten, ihn seines Postens als technischer Leiter der Vereinigten Kunstseidefabriken zu entheben. In Anerkennung seiner treuen, langjährigen Arbeit in der Gesellschaft, wie seiner großen Verdienste um dieselbe, und um sich den bewährten Rat dieses Mannes zu erhalten, schlug dieser der Generalversammlung nun vor, Dr. Lehner als Mitglied in den Aufsichtsrat zu wählen, welchem Vorschlag die Generalversammlung auch einstimmig Folge gab.

So suchte seither Dr. Lehner in dieser Stellung seinem Lebenswerk immer noch mit Rat und Tat beizustehen, bis der Tod ihn abberief. Das Werk, das seinem Erfindergeist die Existenz verdankt, wird das Denkmal bilden, das diesem Manne, der bei dem Hohen, das er geleistet, doch allezeit bescheiden in der Stille zu wirken sich bemühte, gebührt.



Kleine Mitteilungen



Kaufmännische Ehrlichkeit. Italienische Blätter melden, daß die Seidenimportfirma J. Bourdis & Co. in New-York sich im Jahr 1896, infolge der damals herrschenden Finanzkrise, in die Unmöglichkeit versetzt sah, einer größeren Posten Grègen, der von elf Mailänder Firmen gekauft worden waren, abzunehmen. Dem damaligen Mailänder Vertreter der New-Yorker Firma sind nun vor einigen Tagen von der Firma Auszüge zugestellt worden über die vermutlichen Verluste, die den mailändischen Spinnereien aus der Nicht-Hereinnahme der Grègen entstanden sein dürften. Diesen Auszügen waren Checks im Betrage der genannten Verluste (zusammen 74,000 L.) beigelegt, sowie eine Anweisung für die seit 1896 aufgelaufenen Zinsen zu 6 Prozent. Das ehrenhafte Vorgehen der Firma J. Bourdis & Co. soll auf dem Platze Mailand einen Sturm der Begeisterung hervorgerufen haben.

Eine neue Methode zum Wasserdichtmachen von Papier, Leinwand und anderen Stoffen ist folgende: 10 Gramm Gelatine werden unter Erwärmen in 40 Gramm Wasser und 10 Gramm Glyzerin gelöst. Mit dieser heißen Lösung ist der Faserstoff auf beiden Seiten zu bestreichen. Nach dem Gerinnen der Gelatine taucht man das so behandelte Papier in eine Mischung von 75 Gramm Formalin und 500 Gramm Wasser. Das Formaldehyd hat nach dem Trocknen die Gelatine derart verändert, daß selbst Wasserdampf ohne Einfluß ist.

Über die Einführung der Tüllindustrie in der Ostschweiz (Toggenburg) entspann sich letzte Woche im Nationalrat eine interessante Debatte, aus welcher zur Evidenz hervorging, daß die sozialdemokratischen Führer eine Verweigerung der Konzession begrüßten. Man meine es ja doch nicht ernst mit dem Interesse für die Arbeiter, sagen diese Herren, sonst würde man eine Fabrik errichten und wenn Millionen dabei auf dem Spiele stehen. Es ist also ein Rentabilitätsausweis zum vorneherein gar nicht nötig; die Hauptsache ist, daß ein Etablissement errichtet wird, für das einige gutmütige Kapitalisten eine Million zusammensteuern. Dann wird jeden Tag nach Belieben gearbeitet; am Schlusse des Jahres zieht man die Einnahmen einfach von den Ausgaben ab und das Defizit wird wieder durch eine Subskription gedeckt. Das sind nette Aussichten, namentlich auch für Diejenigen mit einem Herz voll Arbeiterfreundlichkeit und Wünschen für die Hebung und Förderung unserer Industrie. (Eingesandt.)

Der Verband deutscher Musterzeichner hielt am 25. Mai in Elberfeld seinen Verbandstag ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Verbandsangelegenheiten hielt Professor Paur, Direktor der preußischen höheren Fachschule für Textilindustrie zu Barmen, ein Referat über „Praxis und Schule“, deren unbedingtes Ergänzen und Zusammengehen im Interesse des Standes und der Industrie gefordert werden müsse. Nach einer sehr anregenden Debatte fand nachstehende Resolution Annahme: „Der in Elberfeld tagende Delegiertentag hält nach einem Referat über Schule und Praxis es für wünschenswert, daß die Musterzeichnerlehrlinge, ähnlich dem Kaufmannslehrling, zum Tagesbesuch der am Platze befindlichen Web- oder Kunstschulen verpflichtet sind, unter Dispens vom Pflichtfortbildungsschulunterricht, und daß diese Pflicht gesetzlich festgelegt wird“.

Ein weiteres Referat hielt der Vorsitzende R. Kalkus über „Einheitliches Privatbeamtenrecht“, worauf nachstehende Resolution Annahme fand: „Der Verband deutscher Musterzeichner gibt aus Anlaß seines Verbandstages in Elberfeld Pfingsten 1912 seinem Befremden darüber Ausdruck, daß bei der Regelung der Konkurrenzklausel für Handlungsgehilfen die technischen Angestellten übergangen wurden. Er betrachtet es als einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit, auch dem Musterzeichner und technischen Angestellten die Vorteile einer besseren gesetzlichen Regelung seiner Rechte zu sichern“.

Am 1. Pfingstfeiertag eröffnete der Verband in der Ruhmeshalle zu Barmen eine Ausstellung für „Textile Kunst und Industrie“. Bei der Eröffnungsfeier hielt der Vorsitzende Kalkus unter Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Voigt, der Direktoren verschiedener Kunst- und Webschulen, der Vertreter der Handelskammern und vieler geladener Gäste aus den Kreisen der Industrie eine Ansprache, in der er auf Zweck und Ziel der Ausstellung hinwies.



Literatur.

Die Technologie der Weberei. Ein kurzgefaßter Lehrtext zum Gebrauche an Fortbildungs-, Fach- und Handelsschulen von Professor Franz Donat. Verlag von Alfred Hölder in Wien. Preis geb. 1 K. 40 h. Dieses hübsch ausgestattete Büchlein dürfte dem beabsichtigten Zweck recht gut entsprechen und als Leitfaden für obgenannte Schulen willkommen sein. In Anbetracht der Wichtigkeit des gesamten Webereigebietes ist es nicht leicht, in knapper Kürze das Wichtigere zu bringen. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist dem Verfasser wohl gelungen; der textliche Inhalt wird zudem durch 162 Illustrationen wirksam unterstützt. Wer sich über die Prinzipien der Hand- und mechanischen Weberei, über die verschiedenen Gewebearten und ihre Bindungen orientieren will, wird sich gerne dieses Wegweisers bedienen.

Technologie, Bindungslehre, Dekomposition und Kalkulation der Jacquard-Weberei, bearbeitet für Textilschulen und zum Selbstunterricht von Franz Donat, Professor an der k. k. Fachschule für Textilindustrie in Wien. 36 Tafeln mit 360 Figuren und 122 Seiten Text. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. Preis geb. Fr. 21.35.

Dieses als Fortsetzung gedachte Werk des in dritter Auflage erschienenen Lehrbuches „Bindungslehre, Dekomposition, und Kalkulation von Schaffgeweben“ vom gleichen Verfasser und im gleichen Verlag, ist die reichhaltigste Publikation, die über das Gebiet der Jacquardweberei bis anhin überhaupt herausgegeben worden ist. Der Verfasser ist durch seine verschiedenen Lehrbücher über das Gebiet der Weberei bereits vorteilhaft bekannt und reiht sich dieses neue Werk in würdiger Weise seinen Vorgängern an. Die Absicht, den Unterrichtsstoff auf die leicht verständlichste Weise darzustellen, wird durch das Entgegenkommen des Verlegers wirksam unterstützt, der in der Ausstattung nichts gespart hat. Um das Verständnis der verschiedenen Gewebetchniken bis in das kleinste Detail zu fördern, sind für die Darstellung der Gewebbilder bis zu acht Farben verwendet worden und die Entstehung des Gewebes aus der Musterzeichnung wird durch die beigegebenen Längs- und Querschnitte in vorteilhafter Weise erklärt. Dem Werk

sind zudem 24 Gewebemuster beigelegt, wodurch es dem Studierenden möglich ist, alle Erklärungen und Bestimmungen über den Aufbau und das Zerlegen der Gewebe an den Originalmustern zu verfolgen und sich dadurch ein tieferes Verständnis zu verschaffen.

Das ganze Werk umfaßt drei Teile. Der erste Teil behandelt die Jacquardmaschine und die verschiedenen Vorrichtungen; der zweite Teil das gesamte Gebiet von den einfachen Jacquardgeweben, über Damaste, Möbelstoffe, Plüsch, Frottierstoffe, bis zu den Drehergeweben; der dritte Teil bringt alle theoretischen Angaben, die bei der Jacquardweberei wissenswert sind, um die Gewebe auf dem Webstuhl in richtiger und praktischer Weise herzustellen.

Dieses neue Werk dürfte allen Webereibeflissenen willkommen und nützlich sein, die sich in den verschiedensten Berufsarten der Jacquardweberei betätigen.

F. K.

Das illustrierte Jahrbuch mit Kalender für die gesamte Baumwollindustrie, 33. Jahrgang, pro 1912. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig. In Leinwand geb. 3 Mk. Dieses alljährlich in neuer Bearbeitung erscheinende Handbuch ist ein recht nützliches und vielseitiges Nachschlagebuch für alle diejenigen, die mit Baumwolle irgendwie zu tun haben, so für Fabrikanten, Agenten und Kaufleute der Textilbranche, Direktoren, Betriebsleiter, Werkmeister, Spinner, Zwirner usw. Der Bearbeiter, Prof. M. Lehmann, Ingenieur in Crefeld, ist ein sowohl als Theoretiker wie Praktiker hochangesehener Fachmann, der mit den Fortschritten auf allen Gebieten der Baumwollkultur, des Handels und der Verarbeitung in steter Fühlung ist. Aus dem Inhalt des Handbuches seien einige Kapitel wie folgt erwähnt: Geschichtliches der Baumwollindustrie, Kultur und Beschaffenheit der Baumwolle wie deren Ernte und Versand, Handelssorten, Statistisches über Baumwolle, der Baumwollhandel, das Verspinnen der Baumwolle, das Zwirnen, die Weberei, Anlage von Spinnereien, Zwirnereien und Webereien, Numerierung der Baumwollgarne und Eigenschaften der Gespinste, Garnprüfungsapparate, Vergleichs- und Gewichtstabellen für Baumwolle, Gewebekalkulation, Bezeichnungen von Baumwollgarnen und Geweben, zugleich Erläuterungen zu den Börsenberichten, Maß-, Gewichts-, Münz- usw. Tabellen, Rezepte und Erklärungen für die hauptsächlichsten im Geschäftsverkehr vorkommenden Abkürzungen, Technische Bezeichnungen in Deutsch, Englisch und Französisch, Fachschulen, Textilindustrielle Organisationen usw.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
116	Pilsen	Hemden- und Kragenfabrik
117	Deutschland	Schwarz Panama für Schürzen und Unterröcke
118	Wien	Tisch- und Bettdecken, Möbelstoffe
119	Siegmars-Chemnitz	Damen-Unterkleider, Tricotagen
120	Mailand	Filzhüte (Fabbrica in Monza)
122	Wien	Matratzen- und Rolettenstoffe
124	Leipzig	Fabrik ätherischer Öle, Essenzen etc.
—	Süddeutschland	Weisswaren und Wäschebranche
Notiz	Berliner Agenturgeschäft	sucht ein Haus der Strohtressenbranche zu vertreten
	Verein. Staaten von Nordamerika	Automobilzubehör
	do.	Bootmotoren
	do.	Schuhcreme (beste der Welt)
	do.	Metalldecken und Wandbekleidungen
	do.	Sägemühlen und Transmissionen
	do.	Baumstumpf-Ausreissapparate

Ankunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei der Expedition dieses Blattes.

E. Bauch, Maschinenfabrik und Eisengiesserei **LANDESHUT i. Schl. und ARNAU i. Böhmen**

Spulmaschinen

für glatte und Kreuzwindung, für Schuss und Kette, für Leinen und Baumwolle

Perrotinen

Mess-, Lege- und Wickelmaschinen, Scheer- und Bäummaschinen, Zettelmaschinen, Crop-
pingmaschinen, Aufbäummaschinen, Flachsrieffeln, Flachsknick- und Schwingmaschinen,
Maschinenweifen, Garnbündelpressen, Garnmangeln etc. etc.

D. R. P.

O. P.

D. R. G. M.

(H. 2, 3336)

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 95 D. Schw. — Seidenstoffe. — Tüchtiger Tuchschauer mit Fabrikationserfahrung.

F 103 D. Schw. — Seidenstofffabrikation. — Tüchtiger Zettler-Winder und Andreher, geübt im Zahltagwesen und mit Kenntnissen der mechan. Weberei. Deutsch und eventuell etwas Italienisch.

F. 115 Deutschland. — Seidenstoffweberei. — Junger tüchtiger Webermeister mit Wechselstühlen vertraut.

b) Junger, womöglich branchekundiger Spediteur.

An die verehrl. Abonnenten und Mitglieder im Ausland.

Die verehrlichen **Abonnenten und Mitglieder**, die ihre **Abonnements- oder Mitgliederbeiträge pro 1912** noch nicht bezahlt haben, werden höflich um Erledigung ihrer finanziellen Verpflichtungen bis spätestens **Mitte Juni 1912** gebeten.

Bei diesem Anlass möchten wir an den bequemen Zahlungsmodus an unsere nachstehenden Zahlstellen erinnern, wohin die Abonnenten Fr. 8.— und die Mitglieder Fr. 6.20 zu senden haben.

- I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, Tümmingen bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.
- II. **Frankreich:** Mons. M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., St-Pierre de Boeuf (Loire)
- III. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, Mährisch-Schönberg (Mähren).
- IV. **Italien:** Sig. G. Wehring, Direttore, Olgiate-Comasco (Italia).
- V. **Russland:** Mons. Oscar Haag, Moskau, Postfach No. 8.
- VI. **Vereinigte Staaten:** Mister A. W. Bühlmann, Broadway & Brome Street, Silk Exchange Building, New-York.

Vorstand und Administration
der Mitteilungen über Textil-Industrie

Patentverkauf oder (1127) Lizenzabgabe.

Die Inhaber des Schweizer Patentes No. 48577 betreff. „Wagenantriebsvorrichtung für Spinnmaschinen mit auf- und niedergehendem Lieferzylinderwerk“ wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten, behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentobjektes in der Schweiz. (Za 13431)

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.**, Bahnhofstrasse 74, Zürich I.

(Z 5610 c) Stelle-Gesuch.

Jüngerer Webermeister mit längerer Praxis u. Webschulbildung, auf Jaquard eingeübt, auch im Musterzeichnen bewandert, guter Schrift, sucht passende Stelle in Baumwoll- oder Wollweberei. In- oder Ausland. Offerten unt. Chiff. **Z. Y. 8224** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse**, Zürich.

Zu verkaufen.

Einige breite uni Seidenwebstühle 125 cm Blattöffnung mit Sabréschlag und neuen Stäubli-Ratiären. Ebenso einige Schweizer-Spulmaschinen doppelseitig, à 40 Spindeln. Diese Maschinen sind sehr gut erhalten, und können billig abgegeben werden. Offerten an **Webutensilienfabrik**

(1123) **Egli & Brügger**, Horgen.

Zu kaufen

gesucht einige Rüti-uni-Seidenstühle (schmale) mit Original-Sabréschlag. Offerten an **Webutensilienfabrik** (1124)

Egli & Brügger, Horgen.

Zu kaufen gesucht:

Alte Lyoner und Handwebstühle, wenn auch defekt.

Webutensilienfabrik Horgen
(1126) **Egli & Brügger**

Gesucht.

Webermeister in Seidenweberei Nähe Zürich's. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre **G. C. 1128** an die Exped. dieses Blattes.



Durch die Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie“, **Metropol, Zürich**, sind folgende empfehlenswerte Schriften zu beziehen:

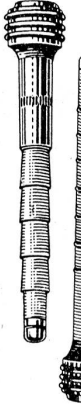
Dr. O. Meister, Die Seidencharge, ihre historische Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie. Vortrag gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Hans Fehr, Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? Mit einem ersten Preis gekrönte Lösung einer Preisaufgabe des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Das Porto für Zusendung ist beizufügen.

Mitglieder erhalten 25 % Rabatt.





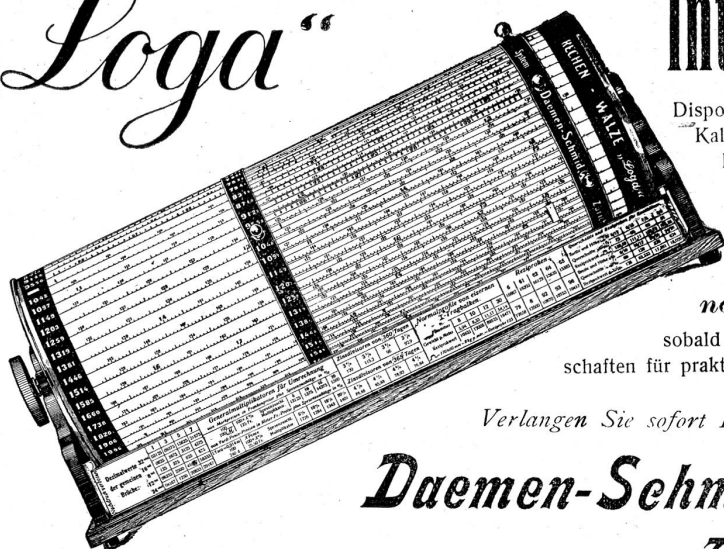
Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER
Spulenfabrik
BAAR (Kt. Zug)



„Loga“



Intelligente

Disponenten, Fakturisten,
Kalkulatoren, Kontrolleure,
Lageristen, Lohnrechner,
Statistiker, Verkäufer
und

Rechner aller Berufe

arbeiten nur

noch mit „Loga“,

sobald sie deren ideale Eigenschaften für praktisches Rechnen kennen.

Verlangen Sie sofort Prospekt Nr. 11 von

Daemen-Schmid & Co.

Fabrik mathematischer Apparate

Zürich (Schweiz)

ZÜRCHER KOCH- & HEIZANLAGEN A.G.
ZÜRICH



WASCH- & BADE
EINRICHTUNGEN

Eternit!

Eternitdecken
Bester Ersatz für defekte Decken in Fabriksälen
Erstellung ohne Betriebsstörung



Holz-Spulen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäpfli
in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

H. Erzinger

Bürsten- und Pinselfabrik

Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.

Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
für alle Zwecke

SPESIALITÄT:
alle Arten Maschinenbürsten
für jede Industrie

Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
:: Papierfabriken u. s. w. ::

Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens

Gegründet 1846

Neuheit!

Weberschiffchen, gesetzlich geschützt

speziell  für lange Spulen
im Gebrauch vorzüglich bewährt. — Prima Referenzen.

Fabrikant: **Adolf Hartmann, Adliswil-Zürich**
Sämtliche Fournituren für Webereien.

Werkzeugmaschinen:

Drehbänke
Schnell-, Shaping- u. Hobelmaschinen
Schnell-Bohrmaschinen
Fräsmaschinen etc. etc.

liefern vorteilhaft:

Wanger & Huber, Zürich

Zurlindenstrasse 138

Telephon 7898.

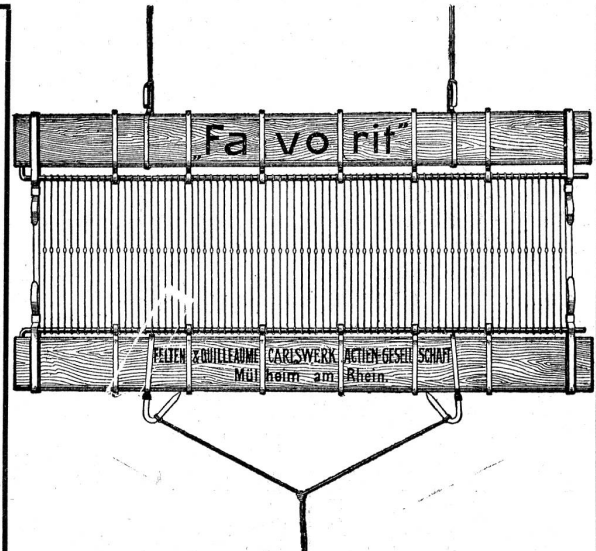
Telegr. Mammut Zürich.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der
Felt en & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

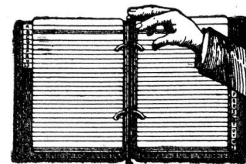
Tüchtiger

Webereifachmann

mit Webschulbildung, 25 jähriger Praxis in Grège, Modeartikel mit Ratières für 4-fachen Bindungswechsel und zwei Zylinder mit Papierdessin, Jacquards, Verdols; erfahrener Monteur verschiedenster Stuhlsysteme und Vorbereitungs-maschinen; seit Jahren techn. Leiter, sucht baldmöglichst anderweitig Engagement. Italienisch und Französisch perfekt. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unt. Chiffre J. M. 1121 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Der praktische Kaufmann

verwendet nur noch **Notizbücher** mit losen Blättern, sog. Ringbücher, da nur diese die wirklich dienlichen Notizen enthalten, indem unnütz gewordene Blätter sofort durch neue ersetzt werden können. Wir empfehlen besonders unsere



Fortschritt-Ringbücher

welche sich sowohl durch überaus praktischen Mechanismus als auch solide Arbeit und Billigkeit auszeichnen.

Prospekte durch: **GEBRÜDER SCHOLL**
Poststr. 3 ZÜRICH

AUG. FURRER
Thalwil (ZÜRICH)
 :: Telephon ::

Fabrikation von
Webeblättern
 für Seide, Wolle, Leinen und Metalltuch

Moderner Fabrikbau
 — jeder Art —

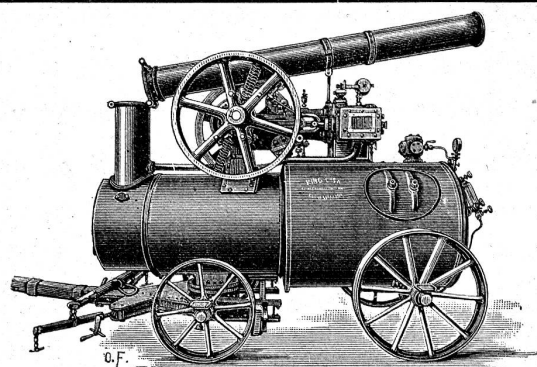
Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur

C. Sequin-Bronners Sohn
in Zürich V

Neumünsterstr. 30 :: Telephon 7775

Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten
 Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.

Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art. **Kittlose Oberlicht-Verglasung.** Man verlange Prospekt.



KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede
ZÜRICH-WOLLISHOFEN :: Gegründet 1894

Dampfmaschinen - Dampfkessel
 Locomobilen - Halb-Locomobilen
 Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei
 und Druckerei :: Patronier-
 anstalt :: Lieferung v. Karten
 für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6387

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1858
 Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

Liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen. Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster-
 & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
 1880. Gegründet.

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt
 und Lucken

Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Paul Guinand

Schreiner

Mainaustrasse 47, Zürich V
 fabriziert

staubsichere Musterschränke
 für Textilfirmen.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-
 und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 Muster und Preise zu Diensten.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

(Eigene Winderei)

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und
 Leinenzwirnerei
 Geschirrfaden, Chor- und
 - Maillonfaden -

Webutensilienfabrik Horgen

EGLI & BRÜGGER

:: Webereitechn. Bureau ::

Webgeschirre für Seide. Utensilien jeder Art. Uebernahme von Webermaschinen.

Neu eingerichtete Mech. Werkstätte.

Oberholzer & Busch, Zürich

Fillialen: Bregenz, Como, Waldshut

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
 Weberei u. andere techn. Artikel
 Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
 Gegründet 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7

Gegründet 1892. Telephon 4742

Fabrikation von Webeblättern
 en tous genres
 in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Linthesberg, 21 Zürich I Telephon 2592

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken
 Mustern und Modellen
 Referenzen zu Diensten.

Geschirrstäbe und Blattfutter

alle Profile, liefert als Spezialität

J. Bosshardt-Weber

Holzwaren - Geschäft

Fehraltorf (Zürich)

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

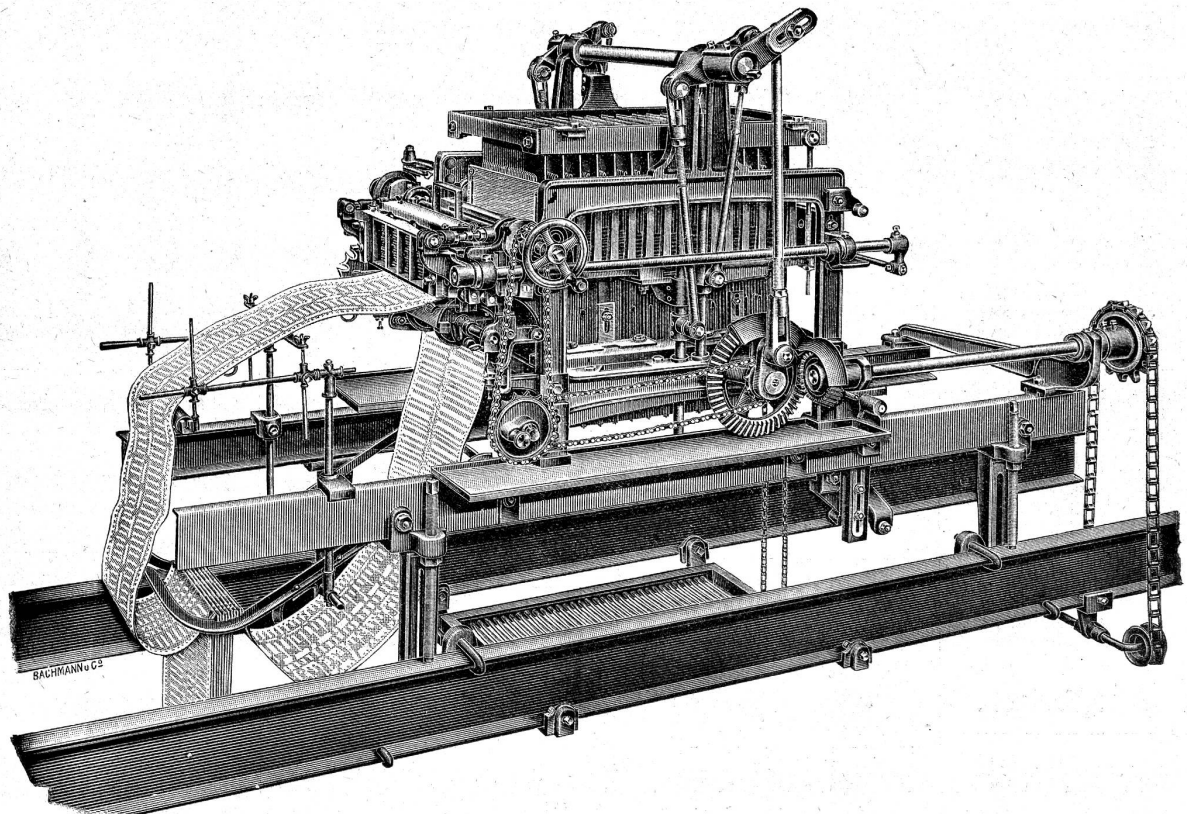
Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub - Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.